

**Bürgerversammlung**  
**AulHaidhausen**  
Donnerstag, 8.7. um 19 Uhr  
im Circus Krone Marsstraße 43  
mit S-Bahn oder Tram 16/17  
bis Hackerbrücke

Ohne Filter – Luftalarm an Schulen, Seite 6

# Haidhauser

## nachrichten

### Juli 2021

Preis 1,50 Euro

46. Jahrgang

Nr. 7/2021

B 4296E

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

## Neustart des HEi

# Die Welt besteht aus Holz, Metall, Papier ...

Das HEi (Haus der Eigenarbeit) an der Wörthstraße 42 hat die Corona-Pause zum internen Umbau genutzt und fährt seit Anfang Juni wieder „den Betrieb hoch“. Die offene Werkstattbenützung und Fachberatungen sind wieder möglich, die Keramikwerkstatt wurde verlagert sowie die Papierwerkstatt und der Schmuckbereich vergrößert. Die HEi-Tec-

Werkstatt musste vorübergehend weichen und soll zukünftig in neuen Räumen wieder zur Verfügung stehen. Das „Repair-Café“ erhielt einen festen Platz. Eine Fundraising-Gruppe sucht nach langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten. Gefragt sind vor allem eins: tatkräftige Köpfe und Hände, die mit anpacken.

Die erste positive Nachricht lautet: Das HEi bietet weiterhin Raum für alle, die Spaß am Selbermachen haben. Die zweite erfreuliche Nachricht geht darauf zurück, dass die Verhandlungen betreffend Anpassungen der Miete zur Zufriedenheit abgeschlossen werden konnten und die Stadt – im Gegensatz zu den letzten Jahren – ihren Förderbeitrag nicht gekürzt, sondern durch das Kulturreferat eine zusätzliche finanzielle Unterstützung ausgesprochen hat.

### Eine Einrichtung, die etwas Seltenes schafft:

Die beiden anderen beteiligten Sachgebiete der Landeshauptstadt, die Referate für Arbeit und Wirtschaft sowie für Soziales, verdeutlichen, worum es im HEi geht: Um eine Institution, die Menschen aller Gesellschaftsgruppen und jeden Alters an einem Ort zusammen und miteinander in Kontakt bringt. Diese integrative Kraft hat das HEi in den vergangenen 34 Jahren durch

sein vielfältiges Angebot von Werkstätten, Kursen und Veranstaltungen entwickelt.

Auch nach der Pandemie soll sich, wer möchte, in den Räumen einer ehemaligen Druckerei Wissen und Fertigkeiten aneignen, Dinge nach den eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen herstellen, Gegenstände reparieren sowie die nötigen Materialien und Maschinen miteinander teilen können. Wer einmalig eine Lötstation, ein Schweißgerät oder ein Ringerweiterungsgerät



„Summertime“: Fotografien von Regina Schmidt im Haidhausen Museum bis zum 12. September 2021. S. 13

braucht und hierfür keine teuren Anschaffungen tätigen will, ist hier ebenfalls richtig. Was unter Profis eher unüblich ist – das Verleihen von Werkzeug –, ist hier selbstverständlich. Umgekehrt lässt sich auch Fachwissen vor Ort „einkaufen“: Neben der allgemeinen Einführung in die verschiedenen Gewerke kann für komplexere Vorha-

ben auf Anmeldung für 45 Euro pro Stunde eine exklusive Einzelberatung vereinbart werden.

### Lernort, Treffpunkt, Initiativen für Nachhaltigkeit

Seit mehr als 15 Jahren erhalten Schüler\*innen im Rahmen berufsv-

Fortsetzung auf Seite 8

## Kunstaktion gegen Heldenverehrung

# Schwieriges Gedenken

Im vergangenen Monat hat die „Initiative Giesing Denk(t) Mal“ das Kriegerdenkmal neben der Heilig-Kreuz-Kirche verhüllt. Mit der spontanen Aktion will die Initiative eine kritische Auseinandersetzung mit dem „Heldengedenken“ in Gang setzen und auf ihr geplantes

Kunstprojekt „Vom Kriegsmonument zum Friedensmahnmal“ hinweisen. Ein wichtiger Schritt in unserer Zeit, in der die Hochrüstung auch unseres Landes fast unwidersprochen hingenommen wird.

Auf einem kleinen Wiesenstück in Obergiesing westlich der Kirche Heilig-Kreuz steht seit Oktober 1929 ein Kriegerdenkmal. Es ist bekrönt von einem Stahlhelm. Auf zwei Seiten trägt das Denkmal Inschriften, auf den beiden anderen Darstellungen, die den Soldatentod mit religiöser Sinnstiftung verklären.

Wolfgang Stöger, zu Hause in Haidhausen und Mitglied im Vorstand des bayerischen Landesverbands der Humanistischen Union, ist bei einem Spaziergang mit seinem Hund auf dieses Denkmal aufmerksam geworden. Auf seine Anregung hin schloss sich im vergangenen Jahr die siebenköpfige „Initiative Giesing Denk(t) Mal“ zusammen.

### Missachtetes Verbot

Eigentlich dürfte es dieses Kriegerdenkmal gar nicht mehr geben.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hatte der Alliierte Kontrollrat im Jahr 1946 mit der Direktive zur „Liquidierung deutscher militärischer und Nazi-Denkmalen und Museen“ „die Planung, den Entwurf, die Errichtung, Aufstellung oder anderweitige Zur-schaustellung von Monumenten, Denkmälern, Plakaten, Statuen, Gebäuden, Straßenschildern, Emblemen, Gedenktafeln und Insignien verboten und für ungesetzlich erklärt, welche darauf abzielen, die deutsche militärische Tradition zu erhalten und fortzusetzen, den Militarismus wieder ins Leben zu rufen, der Nazi-partei zu gedenken, oder geeignet sind, Kriegereignisse zu verherrlichen.“

Dazu setzte der Hohe Alliierte Kontrollrat eine Frist bis zum 1. Januar 1947. Nur sehr zögerlich setzten die Deutschen diese Direktive um. 1955 erklärte die Alliierte Ho-

he Kommission per Gesetz die Direktive außer Kraft gesetzt. Die Anti-Hitler-Koalition der westlichen Alliierten und der Sowjetunion war faktisch mit Kriegsende zerbrochen. Zwei Jahre später war das Verhältnis der Westalliierten zur Sowjetunion mit der US-amerikanischen „Truman-Doktrin“ in offene Konfrontation umgeschlagen. Die 1949 gegründete junge Bundesrepublik Deutschland fand Aufnahme in den westlichen Block. Im November 1955 wurde die Bundeswehr gegründet, unser Land trat die Wiederbewaffnung an. Zeitgleich kam die Demontage von Denkmälern vollends zum Erliegen.

Das Giesinger Denkmal hat den Versuch der Alliierten überlebt, unsere Gesellschaft von allen Ausdrucksmitteln des aggressiven deutschen Militarismus zu befreien. Die Stadt München ehrt das Denkmal und die damit verbundene Ideologie



Mitglieder der Giesinger Initiative (v.l.n.r.): Hans Proft, HP Berndl, Wolfgang Stöger, (Dr.) Herbert Dandl und Wolfram P. Kastner

jährlich zum Volkstrauertag im November mit einem Kranz. Mitglieder der Giesinger Initiative haben im vergangenen Jahr wenige Tage nach der offiziellen Niederlegung den Kranz zum Münchner Rathaus zurück gebracht. Sie halten diese Art der offiziellen Ehrung für „nicht länger hinnehmbar“, wie die Initiative erklärt.

### Intervention der Giesinger Initiative

Es ist ein sonniger Junitag. Während einige Aktive der Initiative das Denkmal mit durchsichtiger Folie

umhüllen und mit Plakaten bekleben, schlagen andere Initiativmitglieder Holzlatten mit Texttafeln in den Grasboden ein. Die Texte stammen von Bertha von Suttner, Kurt Tucholsky, Wolfgang Borchert und Gustav Heinemann, um nur einige zu nennen. Sie benennen die Grausamkeit und den Irrsinn von Kriegen, deren Opfer elendig ums Leben kamen. Die Inschrift des Kriegerdenkmals „Für Dein Vaterland ließen sie ihr Leben, sie starben für dich“ erhält eine neue Deutung.

Fortsetzung auf Seite 10

# Bezirksausschuss

Die „große“ Politik mit dem Streit um die Beleuchtung der Münchner Fußballarena in Regenbogenfarben während des Fußballspiels Ungarn-Deutschland hat auch den Haidhauser Bezirksausschuss erreicht: Christine Hartmann (Bündnis 90/Grüne) befestigte vor ihrem Tisch die Regenbogenfahne. Nina Reitz (SPD) trug einen Mundschutz in Regenbogenfarben. Die BA-Sitzung endete pünktlich zu Spielbeginn um 21:00 Uhr.

## Anliegen aus der Bürgerschaft

Herbert Liebhart (CSU) berichtete vom Wunsch von Mietparteien des Hauses Breisacher Str. 3 nach einem Anbau von Balkonen. Der Hauseigentümer hätte früher schon einmal einen Bauantrag gestellt, diesen habe der BA jedoch abgelehnt. Jetzt könne man den Hausbesitzer doch ermuntern, einen neuen Bauantrag zu stellen. Nikolaus Haeusgen (CSU) zeigte sich überrascht. Das wäre das erste Mal, dass der BA mit einer Ablehnung eines Antrags auf einen Balkonanbau erfolgreich gewesen wäre. Normalerweise blieben entsprechende Einwände des BAs doch unberücksichtigt. Der BA empfiehlt die Stellung eines nochmaligen Bauantrags.

## Heiße Polizeireifen

Die SPD hat sich den Bedenken besorgter Eltern angenommen, die um die Sicherheit ihrer Kinder am Spielplatz an Kugler- und Schneckenburgerstrasse fürchten. Von der Polizeiinspektion am Prinzregentenplatz kommend, fahren immer wieder Streifenwagen mit hoher Geschwindigkeit durch die sonst eher ruhigen Straßenzüge zwischen Prinzregenten- und Einsteinstrasse. In einem Bürgerantrag soll nun erfragt werden, ob die alarmierten Fahrzeuge in größerer Distanz zum Spielplatz bleiben könnten.

## Die Partei, die Partei, ... Anträge der Parteien

### Gorillas in der Stadt

Lebensmittellieferung innerhalb von 10 Minuten ab der Bestellung verspricht der Lieferdienst „Gorillas“. Doch es verlassen nicht nur lautlose Radlerinnen und Radler den Stützpunkt in der Welfenstr. 18, es wird auch angeliefert, teil-

weise mit Lastwagen. Ein Bürger hat sich beschwert, dass der Gehsteig häufig zugestrichelt wird. Brigitte Wolf (Linke) verwies in der Sitzung des Unterausschusses Planung darauf, dass ein Lieferdienst in ein Gewerbegebiet gehöre.

Zulässig sind in den Räumen der Welfenstr. 18 Einzelhandel, Gaststätten, nicht störende Handwerksbetriebe oder Gemeinschaftseinrichtungen. Die Lokalbaukommission (LBK) befasst sich bereits mit der derzeitigen Nutzung der Geschäftsräume durch „Gorillas“ und hat die Firma aufgefordert, eine gesonderte Baugenehmigung zu beantragen. Auch verlangt die LBK einen Nachweis darüber, wie der Betrieb die gebotene Rücksichtnahme übt, was Betriebszeit und Lieferverkehr angeht.

## Kreuzungen freihalten

Viele Autofahrerinnen und Autofahrer halten es für ein Gewohnheitsrecht, ihr Gefährt in Kreuzungsbereichen zu parken. Die Verkehrsregeln sagen jedoch klipp und klar: 5 Meter ab Schnittpunkt der Fahrbahnkante darf nicht geparkt



Gegen das Zuparken: Umbau Kreuzung Metz-/Sedanstr.

werden. Wenn in Fahrtrichtung rechts neben der Fahrbahn baulich ein Radweg angelegt ist, erweitert sich die Tabuzone fürs Parken sogar auf 8 Meter. Soweit die Theorie, die Münchner Praxis ist eine ganz andere. Ärgerlich ist, dass die Ordnungskräfte diese Praxis offenbar tolerieren.

Die Fraktion Bündnis 90/Grüne (Spengler) will das ändern und verlangt, die gültigen Verkehrsregeln „konsequent umzusetzen“. Besonders in den Blick nimmt der Antrag die jungen Verkehrsteilnehmer, die auf ihrem Schulweg an zugestrichelten Kreuzungen besonderen Gefährdungen ausgesetzt sind. Weil ihnen die freie Sicht genommen wird, können sie herannahende Autos erst spät sehen. Umgekehrt bemerken Autofahrer kleine Schulkinder erst im letzten Moment, wenn sie zwischen dem geparkten Blech auf die Fahrbahn treten. Spengler erinnert daran, dass der Münchner Stadtrat vor mehr als drei Jahren die Maxime „Vision Zero“ verabschiedet hat. Ziel der Maxime ist, die Zahl

von Verkehrstoten und Schwerverletzten auf Null zu bringen. Wenn dieses ambitionierte Ziel ernst gemeint ist, dann muss in vielen Bereichen mehr für die Sicherheit der „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer geschehen. Vor allem müssen die Kreuzungsbereiche freigehalten werden. Weil die Stadt die Zügel viel zu lange hat schleifen lassen, ist sie jetzt zu besonderer Anstrengung aufgefordert. Der Stadtrat soll die Kommunale Verkehrsüberwachung personell stärken, „dass sie ihrer Aufgabe wirkungsvoll nachkommen kann“.

Einstimmig übernimmt der BA den Antrag.

## SPD befürchtet neue Luxusimmobilien an der Hochstraße 71/73

In direkter Nachbarschaft zum Neubaugebiet auf dem ehemaligen Paulaner-Brauereigelände, in bester Lage am Isarhochufer mit Blick über die Stadt, liegen die Häuser Hochstraße 71 und 73. Ursprünglich wollte die SPD einen Antrag an die Verwaltung stellen, der geeignete Maßnahmen erfragen sollte, um eine systematische Entmietung der beiden Häuser zu verhindern. Doch scheinen nun alle acht Mietparteien schon ausgezogen zu sein. Die Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG hatte die beiden Häuser zusammen mit einer weiteren Fläche an der Hangkante an das Hamburger Immobilienunternehmen Becken Development GmbH verkauft, das im Oktober 2019 eigene Pläne für das Areal vorstellte. Da die Häuser außerhalb des Bebauungsplans für das Paulanergelände liegen, gibt es keine Auflagen für eine neue Bebauung. Die SPD befürchtet nun, dass dort „neue Häuser der Kategorie Luxusimmobilien“ entstehen werden.



„Gorillas“ in der Welfenstr. 18

## Johannisplatz freihalten

Am Johannisplatz fehlen gegenüber der Einmündung der Jugendstr. Rabattengeländer und eine intakte Grünstreifen-Begrenzung. Nach Beobachtung der SPD-Fraktion wird der mittlerweile rampionierte Grünstreifen häufig überfahren, Fahrzeuge parken auf dem Platz. „Es gibt kein Unrechtsbewusstsein“, hat Fraktionssprecherin Nina Reitz festgestellt. Deshalb soll die Stadt die Schäden reparieren, um Parken auf dem Johannisplatz zu verhindern.

Einstimmig so beschlossen

## Haidhauser Bürgerversammlung im Circus Krone umstritten

Für keine gute Idee hält der BA die Planung, die Haidhauser Bürgerversammlung am 8. Juli im Circus Krone abzuhalten. Viele BürgerInnen könnten den längeren Weg zum Krone-Bau scheuen, so die Befürchtung. In einem Schreiben an das Direktorium hatte der BA einen Versammlungsort im Viertel gefordert. Dies wurde vom Direktorium aufgrund der Corona-Pandemie nun abgelehnt. Die diesjährigen Bürgerversammlungen würden an fünf Veranstaltungsorten durchgeführt, „in denen sowohl ausreichend Besucherkapazitäten vorhanden sind, als auch die Mindestabstände und die geltenden Schutz- und Hygienevorschriften (z.B. Abstände, getrennte Wegführung, Lüftungskonzept) eingehalten werden können“, so das Direktorium. Der Circus Krone sei ein gut erreichbarer und äußerst attraktiver Veranstaltungsort. Eine zumindest teilweise digital gestaltete Bürgerversammlung sei nach den momentanen rechtlichen Grundlagen nicht möglich. Der Vorschlag, die Bürgerversammlung unter freiem Himmel abzuhalten, wurde aus organisatorischen Gründen ebenfalls abgelehnt.

Fortsetzung auf Seite 4

## IMPRESSUM Haidhauser Nachrichten

erscheinen monatlich

Inhaber & Verleger:

Stadteilkultur Haidhausen/Au e.V.

Breisacher Str. 12, 81667 München

E-Mail: info.hn@web.de

www.haidhauser-nachrichten.com

Verantwortlich für die Herausgabe

und Redaktion:

Andreas Bohl

Druck:

Druckerei Offprint

Planegger Str. 121, 81241 München

Anzeigen:

Kathrin Meram, Tel. 2 01 10 84

Termine und Veranstaltungen:

Christa Läßle, Tel. 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen

und Abos:

Christine Gaupp, info.hn@web.de

Mitarbeiter:innen:

Andreas Bohl, Annette Fulda, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hannelore Pracht, Heike Jütting, Jacob Thomas, Karin Unkrig, Kathrin Taube, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Rudolf Winzen, Walter Burtscher

Die Haidhauser Nachrichten werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträgen und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder Bewohner in des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 20 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Werbung nach Erscheinen der Zeitung, treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22:30 Uhr im Stadteilkafen in der Breisacher Str. 12, Telefon 448 21 04.

Die Haidhauser Nachrichten kosten im Abonnement 22 Euro, im Förderabonnement 30 Euro oder mehr.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

**Buchhandlung**  
**Wilma Home**

Wörthstraße 18

81667 München

Telefon 089 / 448 45 57

Telefax 089 / 447 13 42

www.ichwilllesen.de  
24 Std.Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

**Buch & Café Lentner**  
Balanstraße 14  
Tel 089/18 91 00 96

**Tabak- u. Getränke**

**Getränkelaß!**

**QUARTIERMEISTER**  
BIER FÜR MÜNCHEN

**Familie Busch**  
Steinstraße 55  
Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr  
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Das Schnabeltier, das Schnabeltier vollzieht den Schritt vom Ich zum Wir. Es spricht nicht mehr nur noch von sich, es sagt nicht mehr: "Dies Bier will ich!" Es sagt: "Dies Bier, das wollen Wir!" Wir wollen es, das Schnabeltier!

Robert Gernhardt

Sie wollen Bier?  
Das haben wir:



Pariser Str. 15  
81667 München  
Tel. 44499432  
Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

## Freß und Sauf

# Wiederbelebung vom Feinsten

Über drei Sachen wollte ich mit Ihnen reden: Über unseren Besuch im „Zum Kloster“, über unser selbstgebrautes Irish Stout, und das dritte habe ich wieder vergessen. Gut, dann sind wir schneller fertig.

Das „Kloster“ hat sein Gasleck in der Küche überstanden, hat die Küche kräftig renoviert und seine Pforten kurz nach der Lockdown-Lockerung geöffnet – was ist eigentlich das Gegenstück zu Lockdown – Lock up? Shutdown – Shut up? Der verendete Kirschbaum ist gefällt und durch einen neuen ersetzt worden, der natürlich noch etwas üben muss, bis er die Größe und Schönheit des alten erreicht hat. Einem Wiedersehensbesuch stand also nichts mehr im Wege. Da draußen alles besetzt war, nahmen wir drinnen hinten Platz – so nah und vertraut wie schon seit Ewigkeiten nicht mehr. In der Redaktionsstube haben wir die Tische weit auseinandergeschoben, die Gesichter verhängt und wir verständigen uns nur mit Flüstertönen, schreiben uns unter der Woche ellenlange E-Mails und kennen einander nur noch aus vager Erinnerung. Hier platzierte man uns an einen einzigen, nicht gerade großen Tisch und überließ uns unserem Schicksal – was Ansteckungsgefahren betrifft. Im Hinblick auf Corona haben wir nichts zu befürchten, wir sind alle mehr oder weniger alt und gebrechlich und daher kreuz und quer mit verschiedensten Stoffen geimpft worden. Aber diese atem- und speichelwarme plötzliche Nähe in einer anheimelnden und freundlich beleuchteten Kneipe löste zunächst verkicherte Verlegenheit und Herzklopfen wie beim ersten Schiebertanzen aus; dann bekamen wir unser erstes Bier und wurden geradezu euphorisch, dass wir das noch erleben dürfen: wie anno dunnemal in einem bewirtschafteten

Innenraum sitzen und von Angesicht zu Angesicht plaudern, goldenes Bier zu sich nehmen, das man vorher nicht selbst besorgen bzw. brauen und kühlen musste, und vielleicht sogar Bekannte treffen und von Tisch zu Tisch gleiten... Dankbarkeit macht sich breit, dass das „Kloster“ die lange winterliche Sperrzeit überlebt hat, auch vor dem Hintergrund, dass das „Nomiya“ unwiederbringlich von der Bildfläche verschwunden ist und viele Haidhauser Stammzecher immer noch nicht den Wörth-Boulevard hinuntergehen können, ohne die Augen angesichts der klaffenden Nomiya-Lücke tränenblind zusammenzukneifen. Die im Übrigen gar keine Lücke mehr ist, da ja ein neuer Gastronom Einzug gehalten hat – was für einer? Keine Ahnung, nichts erkannt. Werden wir ihn testen? Niemals. Also nicht so bald jedenfalls.

Unsere persönliche gastronomische Wiederauferstehung wäre in einer fiesen Boazn vermutlich kaum weniger berauschend gewesen, aber so hatten wir auch noch das Glück, mit wunderbaren, frischen Speisen verwöhnt zu werden. Die Speisekarte ist übersichtlich, dafür wechselt sie täglich, und jedes Gericht ist durchdacht, frisch und reichlich. Wann haben Sie zum Beispiel das letzte Mal eine Erbsensuppe gekriegt, vor allem so eine gute? Boeuf Bourguignon - Rind in Burgunderwein - mit Spätzle und kleinem Salat entzückte unseren Carnivoren. Und unsere Schweizerin versucht es immer wieder mit Wurstdsalat – sie mochte ihn zwar samt Salzgurke -, aber es schloss



sich doch eine kleine Einweisung in die Rezeptur des originalen Schweizer Wurstdsalats an nebst einer Einladung zu einem solchen an. Wobei damit nichts gegen den Wurstdsalat im Kloster gesagt sein soll. - Gepflegte Kaffeehausatmosphäre entsteht zusätzlich zur biereligen Kneipenstimmung, wenn der Kaffee auf einem Silbertablett mit Zuckerstreuer und einem Glas Leitungswasser serviert wird.

Ein würdiger Einstieg in die Sommer-Kneipen-Saison, so viel ist sicher.

Jetzt muss ich Ihnen noch über unsere Brau-Experimente erzählen, denn: Irish Stout bekommt man im Kloster und auch in den meisten anderen Kneipen nicht, Lockdown hin oder her – zur Zeit gibt es das „Guinness“ oder das „Murphy's“ noch nicht mal in den einschlägigen Irish Pubs Münchens, da Irland Lieferschwierigkeiten hat. Das heißt, unsere acht Flaschen Stout könnten wir meistbietend verhöckern und wahrscheinlich steinreich werden (Angebote bitte an die Redaktion). Denn unser Stout ist mittlerweile fertiggegoren. Die Hitzewelle im Juni verursachte selbst in der finsternen Ecke, wo die Flaschen vor sich hinreifen sollten, Temperaturen weit jenseits der empfohlenen Brautemperatur, und wir hatten Sorge, dass die Hefe die Oberhand gewinnen und die Flaschen sprengen könnte. Daher brachen wir den Brauvorgang ab – die erforderlichen vier Wochen waren ohnehin vergangen – und sperrten das Bier in den Kühlschrank. Nach einigen Tagen öffneten wir bangen Herzens den Bügel der ersten Flasche und siehe da: Das Stout war schwarz geblieben, entwickelte, ins Glas ge-

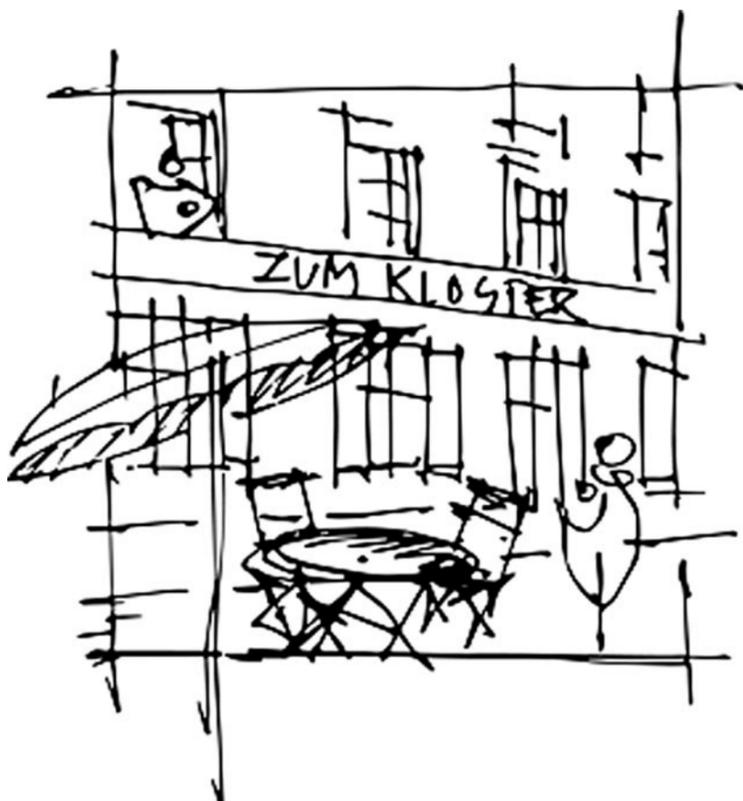
gossen, einen zauberhaften hellbeigen Schaum und schmeckte einfach großartig: malzig, bitter und süß zugleich, ein wenig nach Mokka, ein wenig nach Schokolade. Das ist umso erstaunlicher, als die Firma Guinness von sich behauptet, ihr Bier zu „nitrogenisieren“, um die „weiche, samtige Textur“ zu erreichen. Das heißt, sie kombiniert Stickstoffgas und Kohlendioxid, was sich für den Laien schon irgendwie ungesund anhört.

Zugegeben, unser Schaum war großblasiger als der cremartige, glatte Schaum auf einem Guinness Stout, der allerdings auch erst entsteht, wenn man das Stout in einer langwierigen Prozedur in sechs Schritten zapft, aber vom Geschmack und von der Kohlensäure her fanden wir keinen Unterschied. Die Brauerei Guinness hat sich übrigens einen Trick ausgedacht für Kund\*innen, die nicht in den Pub gehen oder sich ein Fass inklusive Zapfanlage anschaffen wollen: Es gibt Guinness-Dosenbier mit einer Plastikgugel drin, die im Moment der Dosenöffnung Stickstoffgas freisetzt, um den Effekt eines gezapften Bieres zu erzeugen. Angesichts dieses empörenden Aufwands an Alu- und Plastikmüll haben wir nun endgültig die Legitimation gefunden, auch zukünftig unser Stout selber zu brauen, und wenn es noch so viel Zeit und Fürsorge beansprucht. Cheers!

PS: Jetzt ist mir doch wieder das dritte Thema eingefallen, mit dem ich Sie behelligen wollte: Sex! Ja, da schauen Sie! Neulich saßen wir nämlich in trauriger Runde vor unserer Redaktionsstube auf dem Bürgersteig, wie wir es im Sommer zu tun pflegen, um uns nicht gegenseitig mit irgendwas anzustecken, und sprachen plötzlich über Sex, und ich schwöre, es war unser erstes Mal, zumindest, seit ich dieser Redaktion angehöre – also seit 24 Jahren. Genaugenommen sprachen wir über die neue Bedeutungslosigkeit von Sex, die allenthalben in Studien eruiert wurde und demzufolge vor allem unter jungen Menschen grassiert. Junge Menschen haben einen in der Geschichte der Menschheit beispiellosen Zugang zu Unterhaltung und Sublimierung, inklusive autoerotischer Formate, so dass die Beziehungsanbahnung – und sei es auch nur für einen amourösen Kurztrip – als umständlich und gefahrenbehaftet empfunden wird. Man könnte abgewiesen oder betrogen werden, furchtbar. Selbst Leute, die tindern oder parshippen, kommen nicht zu Potte, weil sie sich nicht entscheiden können. Und in der Zwischenzeit kann man ja auch ein paar hundert Nachrichten verschicken und sich zwei, drei Serien reinziehen.

Natürlich haben wir für die neue Keuschheit großes Verständnis, denn auch wir sind seeeehr beschäftigt mit anderen sinnlichen Vergnügungen: essen gehen und Bier brauen zum Beispiel. Insofern ist mit weiteren Auslassungen über Sex in dieser Zeitung nicht zu rechnen...

kat



**Zum Kloster**  
Preysingstr. 77  
Tel: 447 05 64  
geöffnet täglich von 11:30 bis 00:00, am  
Wochenende von 10:00 bis 00:00

Fortsetzung von Seite 2

## Bayerischer Landtag will Maxwerk übernehmen

Nach jahrelangem Hickhack um das historische Maxwerk in den Grünanlagen nördlich des Maximilianeums werden die Karten für die Zukunft des 1895 von Carl Hocheder im Stil eines barocken Schlösschens errichteten Laufwasserkraftwerks wohl neu gemischt. Mit einigem Aufwand hatte der BA verhindert, dass im Maxwerk eine große Gastronomie einzieht. Die Eigentümerin, die Stadtwerke München, hatten dann erst nach einigem hin und Her das historische Gebäude saniert. Eine Aufgabe, die man wohl gerne dem Pächter der Gastronomie hätte zuschieben wollen. Zu einer bürgernahen Nutzung, wie beispielsweise durch ein Museum des Flößervereins, kam es aber auch nicht. Nun gibt es wohl Pläne des Bayerischen Landtags, das historische Schmuckstück zu kaufen. Nikolaus Haeusgen (CSU) steht diesbezüglich bereits in Kontakt mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner. Dazu werde es in Bälde ein Treffen mit dem Chef der Stadtwerke-Immobilienverwaltung geben, so Hermann Wilhelm. Klar sei aber, dass das charmante Gebäude weder eine „Closed Area“ für Abgeordnete, noch ein kommerzieller „Halligalli“-Treffpunkt werden solle, so Haeusgen. Eine kulturelle oder soziale Nutzung, bzw. ein nichtkommerzieller bürgerlicher Treffpunkt rückt so etwas näher. Der Flößer-Kulturverein, das Fraunhofer-Theater und der Kreisjugendring hatten bereits auf der BA-Sitzung im Dezember 2020 Anfragen auf Nutzung gestellt.

## Einwohnerversammlung Mariahilfplatz

Im vergangenen Monat haben sich beim Unterausschuss Wirtschaft das Theater HochX mit einem einwöchigen Projekt und der Verein Wannda e.V. mit dem Wunsch nach einem mehrwöchigen „Märchenbazar“ gemeldet. Beide Veranstaltungen sollen auf dem Mariahilfplatz stattfinden.

Die SPD-Fraktion beantragt nun, „schnellstmöglich“ noch vor der Sommerpause eine Einwohnerversammlung durchzuführen, „um zu klären, wie sich die Betroffenen einer möglichen Nutzung des Mariahilfplatzes diese vorstellen: In welchem Rahmen und in welchem Ausmaß.“

Im vergangenen Oktober hatte der Au-Haidhauser Bezirksausschuss bereits die Durchführung einer Einwohnerversammlung zur Nutzung des Mariahilfplatzes beschlossen. Diese sollte im Februar dieses Jahres einberufen werden, was dann aber an den Pandemiebedingten Einschränkungen scheiterte. Mit dieser Versammlung sollten die Erfahrungen mit dem für vergangenen Dezember vom BA mehrheitlich genehmigten mehrwöchigen „Winterfest in der Au“ evaluiert werden, das Corona-bedingt jedoch ausfiel.

Wann ist der richtige Zeitpunkt für die Versammlung? Die SPD drückt aufs Tempo. Nina Reitz (SPD) unterstreicht, das müsse „dringendst“ geschehen. Jörg Spengler (Bündnis 90/Grüne) gibt zu bedenken, dass am 9. Juli zur Bürgerversammlung für den gesamten Stadtbezirk eingeladen worden sei und ist skeptisch, ob die

## Bezirksausschuss



© Bernd Haak

Einberufung einer Einwohnerversammlung überhaupt noch vor der Sommerpause klappen könne, ob das „nicht zu viel gegenüber der Verwaltung sei“?

Wer soll zur Einwohnerversammlung eingeladen werden? Franz Klug (Bündnis 90/Grüne): Es gehe nicht nur um die direkten Anrainer des Mariahilfplatzes, der Platz gehöre der Stadt, also müsse die gesamte Au eingeladen werden. Parteikollegin Eva-Maria Lankes: „Warum hat die Meinung einzelner Anwohner hier so eine Bedeutung?“

Reitz (SPD) erklärt, die Einwohnerversammlung sei ein „übliches Instrument“, deren Umfang der BA-Vorstand festlegt. Und sie verweist auf Beschlüsse früherer Bürgerversammlungen: Wiederholt hatte die Auer Bürgerschaft für eine klare Begrenzung von Veranstaltungen (nur die Dulten) auf dem Mariahilfplatz votiert.

Andreas Micksch (CSU) blickt zurück: Die Zusammenlegung der ehemals eigenständigen Au mit dem Bezirk Haidhausen vor etwa 30 Jahren sei bei vielen Auern und Auern immer noch mit „großen Bedenken“ verbunden. Der Kreis der Einzuladenden für die Einwohnerversammlung müsse deshalb deutlich enger gefasst werden. „Es geht schon vermehrt um die Anwohner des Mariahilfplatzes.“ Nikolaus Haeusgen (CSU) erklärt, seine Partei befürworte einen „engen Umfang“. Damit präjudiziere der BA „kein Privileg der Anwohner, dass gar nichts auf dem Platz stattfinden darf“. Das sieht im Übrigen auch Ulrike Goldstein (Bündnis 90/Grüne) so: Man solle die Anwohner des Mariahilfplatzes anhören, aber entschieden werde „fallweise“ über Nutzungsanträge.

Über den passenden Zeitpunkt und den Kreis der Einzuladenden gehen die Meinungen also weit auseinander. Überraschend ist am Ende der sehr engagiert geführten Debatte das Ergebnis: Einstimmig nimmt das Gremium den Antrag an.

P.S.: Der Unterausschuss Wirtschaft hat beide Veranstaltungen (siehe oben) auf dem Mariahilfplatz abgelehnt. Die BA-Vollversammlung genehmigt das Projekt „Stadt Tanz Fluss“ des Theaters HochX bei 9 Gegenstimmen.

## Nicht mehr wiederzuerkennen

Wer hätte früher darauf gewettet, dass es gelingt, den Autoverkehr in der Rosenheimer Str., einer der großen Münchner Zubringerstraßen, zu bändigen? In den letzten Jahren hat der zähe Einsatz des Bezirksausschusses und der Bürgerschaft viele Verbesserungen für Fußgänger und Radlerinnen erreicht.

Die SPD-Fraktion bleibt am Ball und will die Sicherheit und den Komfort für die „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer weiter steigern. Dazu hat sie einen 3-Punkte-Antrag eingebracht. Die CSU forderte, je Punkt abzustimmen.

Kreuzung Metz-/Rosenheimer Str.: Eine Querung der Rosenheimer Str. für den Fußverkehr ist hier bislang nur auf einer Seite eingerichtet. Die SPD verlangt, auch auf der westlichen (stadteinwärts) Seite eine Ampel für Fußgänger aufzustellen. Dies sei in einem früheren Planungsentwurf („Kaulen“-Variante) schon einmal vorgesehen gewesen und soll mit der Neuplanung verwirklicht werden.

Einstimmiges Votum des BAs.

Nächster Punkt war die Forderung nach einer „Protected-Bike-Lane als Pop-Up-Testeinrichtung“ zwischen Rosenheimer Platz und Gasteig. Diese mit Baken abgesicherte Radspur soll auf der rechten Fahr-/Parkspur eingerichtet werden. Andreas Micksch (CSU) „sieht dafür keine Möglichkeit“, u.a. wegen des Bushalteplatzes am Hotel „City Hilton“. Entlang dieses Straßenstücks liegen auch noch eine weitere Linienbushaltestelle und eine Tiefgaragenzufahrt. Nina Reitz (SPD) entgegnete, man solle doch einfach mal den Versuch wagen und schauen, welche Lösung die Stadtverwaltung vorschläge.

Bei 6 Gegenstimmen nimmt der BA den Punkt an.

Eine ausgetretene Spur im Mittelteiler zeigt, dass viele Menschen die Rosenheimer Str. zwischen dem „Motorama“ und dem S-Bahn-Aufgang neben dem Gasteig Kulturzentrum

auf direktem Weg überqueren. Es fehlt dort ein mit einer Ampel geschützter Überweg. Darauf macht die SPD-Fraktion bereits seit Langem aufmerksam. Sie möchte jetzt die anstehende Gasteigsanierung nutzen, um diese Ampel einzurichten.

Bei 4 Gegenstimmen nimmt der BA auch diesen letzten Antragspunkt an.

## Würdiges Denkmal für Georg Elser

In einem fraktionübergreifenden Antrag hat der BA beschlossen, endlich ein sichtbares Denkmal für den Hitler-Attentäter Georg Elser in Haidhausen zu errichten.

Bisher gibt es nur eine Bodenplatte vor dem Gema-Gebäude zwischen Gasteig und City-Hilton, die allerdings so versteckt ist, dass man sie nur findet, wenn man weiß, wo man suchen soll.

Ursprünglich hatten die BA-Grünen auch gefordert, einen Platz oder eine Straße nach dem Mann zu benennen, der 1938 versuchte, Hitler durch einen Sprengsatz im Haidhauser Bürgerbräukeller (heute City-Hilton), zu töten. Dieser Plan wurde allerdings fallengelassen, nachdem Andreas Micksch darauf hingewiesen hatte, dass es in der Maxvorstadt bereits einen Georg-Elser-Platz gebe, und, um postalische Verwechslungen zu vermeiden, prinzipiell keine zwei Orte oder Straßenzüge in einer Stadt nach ein und demselben Menschen benannt werden können. Es gehe darum, einen „sichtbaren Erinnerungsort zu benennen“, sagte Hermann Wilhelm von der SPD. Zwar habe man seit 1980 immer wieder mit Ausstellungen, Stadtführungen und anderen Aktionen auf Elser aufmerksam gemacht, nun sei aber



Zwingt den Fußverkehr zu lästigen Umwegen.

ein „dreidimensionales Denkmal“ gewünscht. So könnte sich Herbert Liebhart (CSU) eine Stele mit Büste vorstellen. Der ursprüngliche Antrag der Grünen wurde somit zu einem überfraktionellen Antrag umgewandelt und einstimmig so beschlossen.

## Klinikum Rechts der Isar will denkmalgeschütztes Haus abreißen

„Ein starkes Stück“ nennt Nikolaus Haeusgen das Ansinnen des Klinikums Rechts der Isar (RdI), das denkmalgeschützte Rückgebäude der Trogerstr.12 abreißen zu wollen. „Dieser geplante Abbruch

des als Einzeldenkmal gelisteten Gebäudes widerspricht nicht nur den Normen und Zielen des Denkmalschutzes, sondern auch den ausdrücklichen Zusagen des Klinikums Rechts der Isar (Bauherr) gegenüber der Öffentlichkeit und dem Bezirksausschuss“, wie es in dem CSU-Antrag heißt. Im Juni 2018 hatte der Ärztliche Direktor Professor Dr. Schwaiger dem BA auf einem Ortstermin versichert, dass die Gebäude Trogerstr.16, das nicht denkmalgeschützt ist, und die Einzeldenkmale Trogerstr.14 und 12, einschließlich des Rückgebäudes, entgegen vorherigen Planungen nicht abgerissen, sondern saniert würden. Dann passierte aber nichts mehr. Der BA erfuhr, dass das Klinikum den Antrag auf Vorbescheid zurückgezogen hatte. Durch einen Anruf beim RdI bekam der Denkmalbeauftragte Haeusgen am 01.06.2021 zu hören, dass der Abriss des Rückgebäudes bereits beschlossen und auch mit dem Generalkonservator besprochen sei. Dies ist für Haeusgen umso unverständlicher, da sich das Rückgebäude zum allergrößten Teil in einem historischen Originalzustand befindet. Fassade, Dachstuhl, fast alle Türen und zahlreiche Beschläge seien wie die Dielenböden und das Treppenhaus „samt elegant gewundenem Geländer mit gedrechselten Pfosten“ noch unverfälscht historisch. Dazu seien in noch mindestens vier Räumen Holzkassetten-Decken vorhanden. Außerdem sei es „wirklich skandalös“, so Haeusgen, das das Haus bereits seit 20 Jahren leerstehe und auch schon sehr lange vernachlässigt werde. Der CSU-Antrag an die Landeshauptstadt München, der den Erhalt und die denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes fordert, wurde vom gesamten BA einstimmig angenommen.

## UPS mit Lastenfahrrad

Der Paketdienst UPS wird in Zukunft seine Lieferungen in Haidhausen mit Lastenfahrrädern erledigen. Nina Reitz (SPD) konnte berichten, dass der Paketdienst nun Lagerflächen in der Nähe des Ostbahnhofs gefunden hat und somit in Zukunft im Viertel selbst mit Lastenfahrrädern ausliefern kann. Der Anteil an Lieferautos, die sehr oft parkender Weise den Verkehr behindern, kann durch die umweltfreundliche Transportweise in Zukunft verringert werden.

mw+anb

## Zum 30. Todestag von Egon Scotland

# Brief an einen unbekanntenen Freund

Am 26. Juli vor 30 Jahren wurde der Journalist Egon Scotland erschossen. Sein Grab befindet sich auf dem Alten Haidhauser Friedhof. Aus diesem Anlass drucken wir einen (fiktiven) Brief an ihn – geschrieben von Carl Wilhelm Macke – dem Geschäftsführer von „Journalisten helfen Journalisten“.

Lieber Egon,

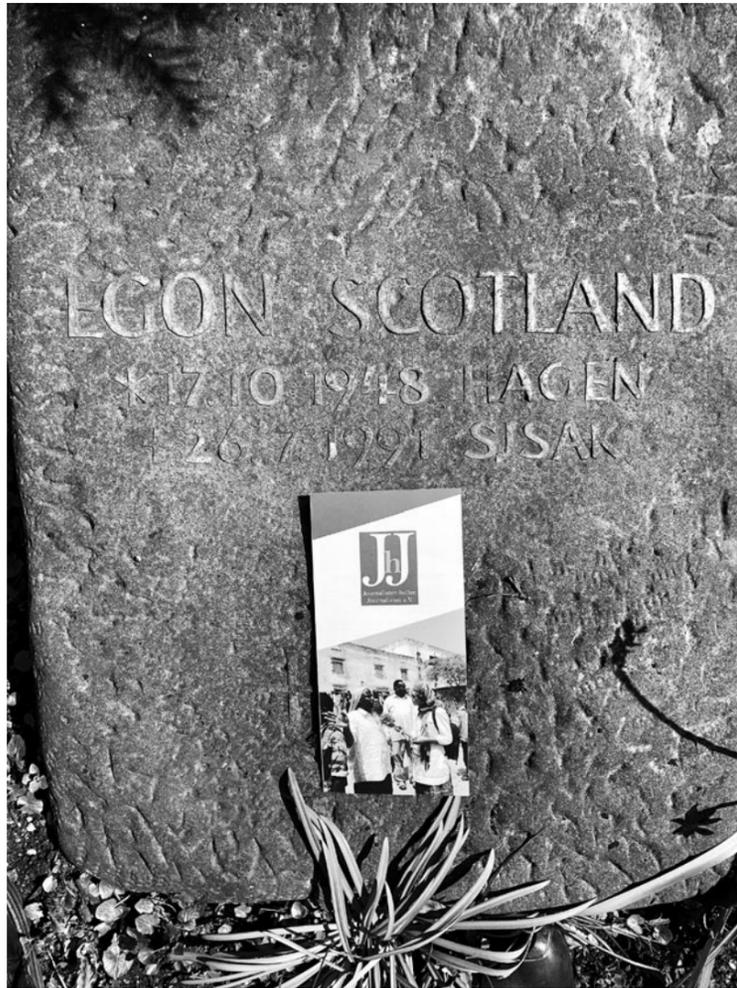
heute Nachmittag fand die letzte Untersuchung des bei einem Attentat schwer verletzten irakisch-kurdischen Journalisten Kassim statt. Die Klinik befindet sich unweit des Friedhofs, auf dem Du nun schon seit dreißig Jahren Deine letzte Ruhe gefunden hast. Mein Fahrrad habe ich am Eingang des Friedhofs abgestellt. Niemand ist an diesem hellen Frühsommernachmittag hier bei den Toten zu Gast. In Ruhe kann ich Dir jetzt einmal erzählen, was ich Dir immer schon einmal sagen wollte.

Wir beide sind uns ja sehr fremd und gleichzeitig sehr nahe. Zu Deinen Lebzeiten habe ich Dich nicht gekannt. Hin und wieder habe ich einmal einen von Dir geschriebenen Artikel oder Kommentar in der Zeitung gelesen. Gesehen aber habe ich Dich nie und weiß von Deinem Leben vor jenem 27. Juli 1991 als Du in Jukinac einem kleinen Ort ungefähr fünfzig Kilometer südöstlich von Zagreb von Heckenschützen angeschossen wurdest und dann am Abend in S. starbst. Tod mit 42 Jahren. Keine Krankheit, kein Suizid, kein Unfall. Ermordet während der Arbeit. Sei mir bitte nicht böse, aber Deine Lebensjahre vor dem Nachmittag in der Kraina als man auf Dich schoss, während Du versucht hast, einer Kollegin zu helfen, interessieren mich auch gar nicht so sehr - weil mich ja die Zeit danach umso mehr interessiert.

In dem Notizbuch, das Du an dem Tag bei Dir getragen hast als Du erschossen wurdest, fand man auch die Aufforderung, die Du irgendwann in den letzten Tagen vor Deinem Tod festgehalten hattest: „Schreib auf, soviel du kannst/ Mein Freund“.

Dir näher gekommen bin ich zum ersten Mal an dem Tag Deiner Beerdigung. Da saß ich ganz hinten in der Kirche. Links und rechts von mir saßen Menschen, die Dich wahrscheinlich alle besser kannten als ich zu diesem Zeitpunkt. Ich war ja nur in die Kirche gekommen, aus Gründen des Anstands und ein wenig auch aus Neugierde. Ist der Tote, von dem man Abschied nimmt nicht gerade ein naher Angehöriger oder Freund, dann gibt es immer auch Momente von Neugierde, die einen zu Beerdigungen führen. Heute, wo wir uns so nahe geworden sind, kann ich Dir diese Bekenntnisse ja ruhig mitteilen. Von der Predigt und den Reden vorne auf dem Altarraum habe ich, verzeihe mir noch einmal, nichts mehr in Erinnerung behalten. Stumm habe ich dann die Kirche wieder verlassen. Auf Deinem letzten Weg hin zu dem Grab, in dem Du jetzt schon so viele Jahre liegst, habe ich Dich auch nicht begleitet. Du warst mir noch zu fern, um mich ohne Scham in den Kreis der trauernden Freunde und Kollegen einzuordnen. Auch die Beerdigungsneugierde hat ihre Grenzen. Dann habe ich Dich langsam wieder vergessen. Das Leben auf der Welt ging weiter und es entfernte sich immer mehr von Deinen Augen, die es nicht mehr sehen können. Nein, Egon, habe keine Angst, ich will Dir heute nicht von dem Zustand der Welt berichten, die schon lange nicht mehr Deine ist. Es wird ja auch bald dämmern und in der Dunkelheit bleibe ich ungerne auf Friedhöfen. Du wirst es verstehen. Ich erzähle Dir nur eine kleine Geschichte.

Zwei Jahre nach diesem Tag haben Deine Freunde in Erinnerung an Dich und an die Umstände Deines Todes einen Verein gegründet.



Sie wollten damit Journalisten in aller Welt unterstützen, die bei der Ausübung ihres Berufes verfolgt oder auch körperlich versehrt wurden. Im schlimmsten Fall wollte man die Angehörigen und Freunde von Journalisten unterstützen, die – wie Du – erschossen, abgeknallt, hingerichtet wurden. Für diesen Verein wurde dann jemand gesucht, der die alltägliche Arbeit eines Geschäftsführers übernehmen konnte und wollte. An dem Tag als ich diese Aufgaben übernommen habe, begann eine ganz besondere Freundschaft zwischen uns Beiden, einem Toten und einem Lebenden.

Immer wieder bin ich in den vergangenen Jahren an Dein Grab gekommen. Es waren weniger Begegnungen voller Trauer, Wehmut und Tränen, sondern Anlässe Dir über Menschen zu berichten, die wie Du leidenschaftliche Journalisten waren oder es immer noch sind... Lass

mich von einigen von ihnen erzählen. Niemals hätte ich von ihnen etwas gehört, wenn es nicht die verpflichtende Erinnerung an Deinen Tod gegeben hätte.

Wer weiß schon, wo genau Moldawien liegt. Irgendwo im Osten, jedenfalls weit weg von unserer Aufmerksamkeit. Dieses kleine Land, eingezwängt zwischen Rumänien und der Ukraine, gehört zu den ärmsten Regionen Osteuropas. Sein „erfolgreichstes Exportgut“ sind die Menschen. „Bis zu einer Million der gut vier Millionen Moldauer schufteten für Hungerlöhne auf den Baustellen Russlands, Italiens und Portugals oder leiden in den Bordellen des Balkans.“ Während in der Politik und an Stammtischen über die Gefahren einer weiteren Osterweiterung Europas gestritten wird, hat sie ja in den Schattenzo-

nen unserer Gesellschaften schon längst stattgefunden. Es gibt, man muss sich das anlässlich von europäischen Feierstunden immer wieder vor Augen führen, ein anderes Europa, in dessen Hinterhöfen, Abstellkammern, Stundenhotels und Bauarbeitercontainern Menschen leben und arbeiten, über deren Herkunft wir nur wenig wissen, nur wenig wissen wollen.

Da ist es ganz besonders wichtig, Menschen zu kennen, die auch ein ‚anderes Moldawien‘ personifizieren. Menschen, die sich, ihre Ideale und ihre Würde nicht zu jedem Preis verkaufen lassen wollen. Journalisten zum Beispiel, die ein hohes, oft auch existenzielles Risiko eingehen bei Recherchen im Umfeld politischer und wirtschaftlicher Macht, in der Demokratie ein Fremdwort ist und Korruption so selbstverständlich zum Alltag gehört wie der Aufgang der Sonne am Morgen. Eine von ihnen war Alina, die im Januar 2003 in der Zeitung „Timbul“ ( Die Zeit ) einen Artikel veröffentlicht hat, der sie fast das Leben gekostet hat. Unter dem Titel „Luxus im Land der Armut“ berichtete sie dort über die ‚Generösität‘ des Staatspräsidenten, der ihm freundschaftlich verbundene Parteifunktionären 40 Edellimousinen geschenkt hat. Zunächst wurde das Blatt wegen dieser Recherche auf zwei Millionen US-Dollar Schadenersatz verklagt. In einem Land, in dem das monatliche Durchschnittseinkommen umgerechnet 40 Euro beträgt, bedeutet diese Forderung natürlich das Ende für jede unabhängige Tageszeitung. Zusätzlich zu dieser erpresserischen Forderung wurde die Autorin dann auch noch ständig von „Männern in dunklen Anzügen mit Sonnenbrillen“ (Alina) verfolgt. Als sie Ende 2004 dann auch einmal brutal zusammengeschlagen wurde, hat sie fluchtartig das Land verlassen und eine Zuflucht in Deutschland gefunden.

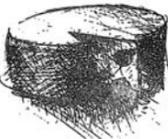
„Journalisten helfen Journalisten“, das Motto unseres kleinen journalistischen Hilfsvereins, haben wir bislang immer einseitig als Aufforderung an die Solidarität mit

Fortsetzung auf Seite 7

Anzeigen

Anzeigen

**notenPunkt** ≡  
Klassik • Jazz • Unterhaltung  
**Der Laden für Musikalien**  
Beratung *con spirito*  
Beschaffung *prestissimo*  
Atmosphäre *adagio*  
Lothringer Straße 5  
81667 München  
Tel: 089 / 447 15 53  
Fax: 089 / 489 13 91  
www.notenpunkt.de  
notenpunkt@artinform.de

**KÄSE-MÜLLER**  
  
Wörthstraße 51  
► **ausgewählte Käsesorten**  
► **hausgemachte Salate**  
► **erlesene Weine**  
Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr  
Sa 7:30 – 13 Uhr  
Telefon: 48 44 47

**Haidhauser Buchladen**  
Weißenburger Straße 29  
81667 München  
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74  
Fax +49 (0)89 / 480 25 82  
info@haidhauserbuchladen.de  
**Mo – Fr: 9 – 19 Uhr**  
**Sa: 9 – 16 Uhr**  
www.haidhauserbuchladen.de

**Immobilien-Sprechstunde**  
für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer  
  
Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?  
Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.  
Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten  
Inhabergeführtes ImmobilienSachverständigenbüro seit 1984  
**35** über JAHRE ERFahrung  
Termin nach Vereinbarung  
Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried · Tel. 089/419 482-0  
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag · www.immobilien-osterried.de

## Luftalarm in städtischen Schulen

# Peinliches Versäumnis oder Investitionsstau?

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie war mehrfach von „fehlender Ehrlichkeit“ die Rede. So wurde zu Beginn behauptet, Kinder würden sich nicht infizieren. Später hieß es übereinstimmend, sie hätten geringen Anteil am Infektionsgeschehen; gefolgt von der Nachricht, die Ansteckung geschähe nur über die Eltern. Mittlerweile ist klar: Kinder und Jugendliche können sich und andere ebenfalls anstecken. An verschiedensten Orten, mit akuten Beeinträchtigungen und Langzeit-Schäden (insbesondere bei Vorerkrankungen). Somit rücken die wieder geöffneten Bildungseinrichtungen und ihre Hygienekonzepte in den Fokus, insbesondere was die Lüftungsverhältnisse betrifft. Nachdem dieses Thema lange vernachlässigt wurde, kommt nun Bewegung in die Sache. Der Bund unterstützt den Einbau von Luftfiltern in Kitas und Schulen, im Münchner Stadtrat fordert ein Antrag Pilotprojekte.

Deutschland hat die Luftqualität jahrelang vernachlässigt, im Innen- und im Außenraum. Anfang Juni warf der Europäische Gerichtshof (EuGH) der Bundesrepublik vor, zu wenig gegen zu hohe Stickoxid-Werte in den Städten unternommen und somit gegen EU-Recht verstoßen zu haben. Systematisch überschritten werden die Grenzwerte auch woanders: in den Schulräumlichkeiten.

### Ausgangslage

Wenn es um Lockerungen geht, wird die Solidarität gegenüber Kindern und Jugendlichen auf die Probe gestellt: Einerseits stellen die Landesregierungen für das neue Schuljahr wieder den Regelbetrieb in Aussicht, andererseits ist diese jüngste Bevölkerungsgruppe – wie ihre Eltern – trotz steigender Impfquote noch weitgehend ungeschützt. Zur Erinnerung: Letztes Jahr stiegen die Fallzahlen nach den Sommerferien sprunghaft in die

Höhe. Als Ursache wurden Auslandsinfektionen ausgemacht, insbesondere bei Familienbesuchen mit intensiveren Kontakten und höherem Ansteckungsrisiko, unter anderem für die mitgereisten Minderjährigen.

Wegtesten lassen sich weder das Virus noch seine Mutanten. Stattdessen muss der Unterricht sicherer werden, durch ein Bündel von Maßnahmen. Im Frühjahr waren dies: Kitas im Notbetrieb, Home-schooling und Wechselunterricht. Mittlerweile beschränken sich die Vorschriften auf Abstandsregeln, Schnelltests und Infektionsschutz auf den Schulwegen<sup>1</sup>: Hinzu kommen der Umgang mit Verdachtsfällen, Quarantäne in den Klassen, Lüften und Luftfilter. Mit Letzterem tut man sich in München besonders schwer, wie eine Umfrage der Haidhauser Nachrichten Ende März bei drei städtischen Referaten, dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht, dem Bundesministerium für Umwelt und Naturschutz sowie zehn Schulen des Quartiers zeigt.

<sup>1</sup> Eine weitere Maßnahme, die Maskenpflicht, ist in Bayern für die Pausenhöfe und Aktivitäten im Freien gelockert worden. Für den Innenbereich wurde ein kindgerecht zugeschnittener FFP2-Mund-Nasen-Schutz angekündigt, der von älteren Schüler\*innen stundenlang getragen werden soll, selbst an Hitzetagen.

### Gegenwind

Wir erhofften uns konkrete Angaben zur Ausstattung der Unterrichtsräume sowie zu den Klassenzimmern als Arbeitsplatz. Mit Ausnahme der Volkshochschule äußerte sich keine der Schulleitungen direkt, sie verwiesen an die Stadt, interessanterweise an unterschiedliche Stellen. Von diesen erhielten wir entweder keine oder äußerst wortreiche, in ihrer Essenz wenig konkrete Antworten. Über die Zurückhaltung, um nicht zu sagen das Auskunftsverbot öffentlicher Schulen, haben wir uns gewundert. Erhielten sie von offizieller Seite einen Maulkorb oder haben sie sich diesen selbst umgebunden, um zur aktuellen Lüftungssituation keine Stellung beziehen zu müssen? Im Stil von: „Zu generellen Fragen können wir uns nicht äußern, zu den Verhältnissen vor Ort schweigen wir uns lieber aus ...“

„Luftfilter? Sicher, das hätte ein paar Milliarden gekostet, aber für so viele andere Dinge war auch Geld da.“ Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

### Puste ausgegangen?

Zurück zur Lage vor Ort: Gerüchten zufolge wurde in der Landeshauptstadt bei den fest installierten Lüftungsanlagen in Schulbauten gespart. Wir konnten diese Vermutung weder bestätigen noch widerlegen: Fakt ist, dass es die Zuständigen im Sommer 2020 verpasst haben, Vorkehrungen für die Zeit der vorhersehbar steigenden Inzidenzwerte im Herbst/Winter 2020 zu treffen.

Die Fraktionen DIE GRÜNEN-/ROSA LISTE und SPD/Volt wollten die Gelegenheit nicht erneut verstreichen lassen. Sie reichten am 21. Mai einen Antrag ein, der den Oberbürgermeister bittet, sich für eine dauerhafte staatliche Förderung von adäquaten Luftreinigern und Lüftungsgeräten in Kitas und Schulräumen einzusetzen. Gleichzeitig möchten sie das Pilotprojekt „Gesunde Luft in den Klassenzim-



Es muss nicht gleich eine Monsterinstallation zu industriellen Zwecken sein, Bild: pixabay

mern“ initiieren, welches die Referate für Bildung und Sport in Kooperation mit dem Baureferat verpflichtet, vorrangig für Kinder unter 12 Jahren (für die in absehbarer Zeit noch keine COVID-Impfung verfügbar sein wird), geeignete technische Lösungen zu finden.

Dies macht Sinn, zumal das bisher propagierte Stoß-, Quer und Kipplüften lediglich bei Temperaturen unter zehn Grad für genügend Luftaustausch sorgt, also erst im Winter greift.

Der Zusammenhang zwischen CO<sub>2</sub>-Konzentration (durch die ausgeatmete Luft der sich im Raum befindenden Personen) und der Infektionsraten von Krankheiten lässt sich modellieren, das heißt mathematisch beschreiben. Fakt ist, dass in einzelnen Klassenräumen bereits nach zehn Minuten der Grenzwert 1000 ppM überschritten wird, der grüne Bereich in den gelben wechselt, der als bedenklich angesehen wird und sofortiges Lüften des Raumes erfordert. Frische Luft unterstützt die Konzentrationsfähigkeit, allerdings lenken Lärm beziehungsweise das Geschehen im Außenraum die Schüler\*innen auch ab.

### In der Luft zerrissen

Was spricht gegen mobile Luftfilter, wie sie meine Hautärztin in ihrem Sprechzimmer aufstellt? Wenig, zumal Gutachten der TU Berlin, die Deutsche Physikalische Gesellschaft und Aerosol-Forscher\*innen bestätigen, dass in Innenräumen die Belastung höher ist und filternde Abscheider viel bringen, weil sich nicht alle Räume richtig durchlüften lassen. Die Ausreden, weshalb man diese Geräte nicht anwendet, sind genauso stichhaltig wie das Versäumnis, Abstand zu halten, wenn man eine Maske aufgesetzt hat.

Mitte Mai wurde bekannt, dass Schüler des Münchner Michaeli-Gymnasiums eine von Mainzer Wissenschaftler\*innen entworfene Lüftungsanlage getestet und dabei ihre Wirkung nachgewiesen haben. Sie haben mit ihren Versuchen den Sonderpreis beim Landeswettbewerb

„Kinder sind bei Ihnen der blinde Fleck in der Pandemiebekämpfung. Die Schulen hatten bei Ihnen nie Priorität.“ Dr. Dietmar Bartsch an die Bundesregierung; anlässlich der ersten Lesung des Bevölkerungsschutzgesetzes, 16. April 2021

„Keiner sagt „Kinder sind mir egal!“ Dennoch haben wir hier eine Unwucht im politischen System, die sich nun in der Corona-Krise strukturell und ganz hart zeigt (...). Kinder haben keine Lobby, Jugendliche sind (noch) keine Wähler. Robin Alexander, Journalist

gen hinsichtlich Wirkung, Wartungsaufwand gesammelt werden. Die längerfristige bauliche Nachrüstung wie auch die kurzfristige Nachbesserung mit mobilen Geräten sind überfällig: Wissenschaftler\*innen bekräftigen seit Beginn der Pandemie, dass der Unterricht in schlecht belüfteten Innenräumen ein Risiko darstellt. Die Gesellschaft für Virologie warnte bereits im August 2020 davor, die Ansteckung in Schulen zu unterschätzen. Die Politik hingegen vermittelte erst, Schulen seien sicher, machten sie dann doch dicht – ohne die Lockdowns auf sie auszurichten, etwa einen strikten Shutdown während der Schulferien. Passiert ist wenig. Der Bund war während der gesamten Pandemie nicht in der Lage, für Schulen Luftfilter und für Lehrkräfte rechtzeitig Impfstoffe zu beschaffen.

### Freiluftlernen

Inzwischen hört man von Vorstößen für „Schule draußen“ (in Schulhöfe, Grünanlagen, Parks oder auf Sportplätzen). Diese Auslagerung ist an klimatische Bedingungen geknüpft, der zu kalte April und der verregnete Mai führten es vor Augen. Weitere Voraussetzungen: vorhandene Flächen und Konzepte. Konzeptloses Rausstürmen schafft weder Naturnähe noch Nachhaltigkeit. Mit anderen Worten: Es reicht nicht, die Stühle in den Schulhof zu stellen. Zudem haben die meisten Fächer Anteile, die sich nicht 1:1 ins Freie übertragen lassen: Eine Luftschlange ersetzt keine geometrische Zeichnung, die Ausdehnung des römischen Reichs im Sandkasten abzubilden, erfordert zwei Tage Vorlauf. Ein fixer Tag als Erlebnispädagogik im Wald ließe sich organisatorisch einrichten, löst aber nicht das Grundproblem.

### Bauliche Mängel, in ganz Deutschland

Ein Schulleiter zeigte im ZDF gespendete Luftreiniger, die unbenutzt im Flur stehen. Der Stadtrat untersagt die Inbetriebnahme. Man befürchtet, die Stromleitungen würden dies nicht aushalten. Auf eine diesbezügliche Prüfung wird seit Monaten gewartet ... Nach den Sommerferien 2020 gab es immer noch Klassenzimmer, in denen sich die Fenster nicht öffnen ließen; ganz zu schweigen von Lüfthygienemaßnahmen.

Die Luft ist draußen, im doppelten Sinn, während das Coronavirus ungehindert umherschwebt und zum Ansteckungsrisiko für Schüler\*innen und Lehrkräfte wird. Eine Studie der Technischen Universität Berlin bezeichnet das Risiko einer Ansteckung mit Sars-CoV-2 bei einem maskenlosen Aufenthalt am Arbeitsplatz als acht Mal so hoch wie bei einem einstündigen Besuch im Supermarkt (unter Einhaltung der dortigen Sicherheitsbestimmungen). Für das Klassenzimmer wurde bei einer hälftigen Belegung mit Maske ein etwa drei Mal so hohes Risiko errechnet. Beide Werte soll-

werb von „Jugend forscht“ gewonnen, gleichwohl stockt das Projekt. Die Konstruktion ist kostengünstig (400 Euro), sie kann in einem Tag aufgebaut werden ihre Brand-schutzvorkehrungen sind wirksam. Summa summarum bringt sie mehr Schutz vor Aerosolen als konventionelles Lüften. Dennoch zögert die Stadt, die für die Ausstattung der Schulen zuständig ist, die Sache voranzutreiben. Sie verweist auf Haftungsfragen und hat sich erst auf Nachfrage der Medien bereit erklärt, das System zumindest einmal anzusehen.

### Wind of Change

Für Landräte, Bürgermeisterinnen und Mitarbeiter\*innen in den Bauämtern wäre es an der Zeit gewesen, sich ernsthaft mit einer Überprüfung der Lüftungseinrichtungen zu befassen, sowohl bei Neubauten als auch bei bestehenden Schulgebäuden; unabhängig von Kompetenzgerangel und originärer Entscheidungsbefugnis. Was nützt eine Anlage, die derart laut anläuft, dass der Hausmeister den Schalter auf ein Minimum dreht? Weshalb wird eine Schüler-Initiative prämiert, das zugrundeliegende Modell indes nicht angewendet? Was spricht gegen gezielte Um- und Nachrüstungen?

Nun hat der Bund reagiert. Schulen und Kitas bzw. deren Träger können finanzielle Förderungen beantragen, um ihre Gebäude mit Luftfilteranlagen auszustatten. Entsprechende Anträge sind beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle BAFA einzureichen. Pro Einrichtung gibt es maximal 500.000 Euro. Dieser Betrag ist bestenfalls eine Anschubhilfe und verhältnismäßig wenig, wenn man ihn mit den Milliarden für die Luft-hansa vergleicht.

Die Sommerferien mit den leergeräumten Klassenzimmern wären der ideale Zeitpunkt den Beginn des Einbaus. Wenngleich stationäre Frischluft-Klimaanlagen richtig eingestellt sein müssen, um den gewünschten Effekt zu erzielen: in vollem Ausmaß und ohne störende Nebengeräusche. Mit dem angeregten Pilotprojekte könnten Erfahrun-

ten zu denken geben: Ist doch die Schule nicht nur eine Bildungsstätte, sondern ebenfalls ein Arbeitsplatz für Lehrkräfte, Administrativpersonal oder Reinigungsfirmen.

**Luftzug oder Zugluft**

„Zur Schule gehen“ bedeutet Präsenz vor Ort. In einem Gymnasium atmet man nicht nur den Geist von Goethe und Schiller ein, sondern auch die Exhalation der Anwesenden. Im Treppenhaus, im Flur und vor allem in den Unterrichtszimmern. Was spricht dagegen, Außenventilatoren mit Filtern zu installieren oder Raumluftfilter anzuschaffen? Manche Geräte sind kaum größer als ein Handy, sie könnten von Zimmer zu Zimmer getragen werden. Je nachdem, was sie anzeigen, lässt sich der Aufenthalt in der Bibliothek, dem Chemielabor oder der Turnhalle verkürzen oder ausdehnen.

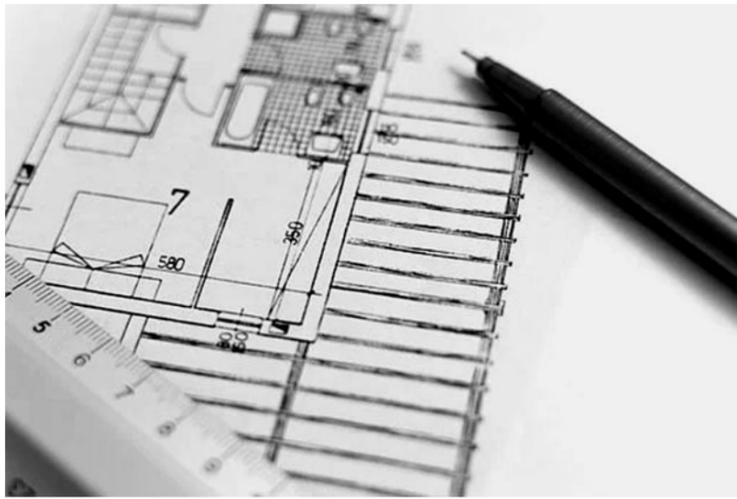
Aus der Sicht von Expert\*innen ergibt sich überdies ein Kollateralschaden, wenn Bürgerinnen und Bürger in Zeiten von Homeoffice und Homeschooling ihre „Lufthoheit“ selbst bzw. für den privaten Bereich in die Hand nehmen. Einzelne Messgeräte besitzen ein Hygrometer. Mit diesem lässt sich feuchte Raumluft in der aktuell stark genutzten Wohnung sowie die Gefahr von Schimmelbildung in feuchten Ecken oder unbeheizten Zimmern ermitteln (Schimmelsporen führen nachweislich zu Atembeschwerden, Kopfschmerzen, Schlafstörungen und Herzkrankheiten).

**Nicht den Hauch einer Chance?**

Monatelang fehlt es am Willen, eine nachhaltige Verbesserung anzugehen. Liegt es an früheren Versäumnissen, an mangelnden Messungen, an der Schnittstelle von Bildung, Bau und Umwelt, an fehlender Sensibilisierung oder der Uneinigkeit darüber, welche Maßnahmen angezeigt sind? Dabei fangen Anlagen mit 3,5 bis 3,9-maligem Luftaustausch selbst zukünftige Virenbelastung auf. Ein starkes Argument für deren Einbau, möglichst flächendeckend!

Es hätte nicht einer Pandemie bedurft, um das Thema Luftqualität aus seinem Nischendasein zu holen.

Karin Unkrig



*In der Atemluft schwebende infektiöse Partikel sind jahrzehntlang unterschätzt worden. Künftig muss bei der Gebäudeplanung und -sanierung Themen wie Belüftung, Luftfiltration und Luftdesinfektion die gleiche Bedeutung zukommen wie der Energiebilanz. Bild: pixabay*

Nun ist seine Wichtigkeit erkannt – hoffentlich auch in Regierungsstuben. Ansonsten führt „dicke Luft“ zu einer Gegenströmung, spätestens bei den nächsten Wahlen.

**S3-Leitlinie zu Schulmaßnahmen in der COVID-19-Pandemie**

Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU) erörterte am 14. April 2021 im Bundestag die S3-Leitlinien zu Schulmaßnahmen in der COVID-19-Pandemie. Die Richtlinien wurden gemeinsam von wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Lehrer-, Eltern- und Schülerverbänden sowie maßgeblichen Entscheidungsträgern entwickelt. Ziel: das Infektionsrisiko mindern, um einen sicheren, geregelten und kontinuierlichen Betrieb in Pandemiezeiten zu ermöglichen. Die Standards, welche auch für Arbeitsplätze (!) gelten sollen, enthalten neun Punkte, wovon Lüftung die letzten beiden darstellt. Sie sind auffällig allgemein gehalten: Punkt 8 umfasst „Lüften in Schulen“, Punkt 9 „Luftreinigung in Unterrichtsräumen“. Der Rat der schnellen Aktualisierung, um dem dynamischen Pandemiegeschehen Rechnung zu tragen, blieb lange unberührt.

*Land  
Bemerkung*

Es ist bedauernd, dass die Theater; Lichtspiel- und Opernhäuser übermäßig lang geschlossen blieben, obwohl die Infektionsrisiken für die Besucher\*innen dort kleiner waren als im Supermarkt. Die ausgereiften lufttechnischen Anlagen eines Kinos zum Beispiel machen vermutlich jeglichen Viren den Garaus, speziell bei einer reduzierten Anzahl von Besuchern.



*Volkshochschule, Gasteig – das Öffnen der einzigen Fenster (der ohnehin kleinen Kursräume) zur Glashalle hin führt zu erhöhten Lärmemissionen und minimaler Luftumwälzung. Die Irritation ist größer als der Nutzen, Beobachtung der Autorin anlässlich ihres Einbürgerungstests, März 2021, Bild: Schlaier/Wikipedia*

Fortsetzung von Seite 5

**Brief an einen unbekanntem Freund**

Kolleginnen und Kollegen in Kriegs-, Krisen- oder Armutregionen der Welt interpretiert. Das Motto lässt sich aber auch anders lesen: Journalistinnen und Journalisten die wie Alina auf den Minenfeldern der Korruption in Moldawien oder Rumänien, in Russland oder Belarus arbeiten, helfen uns – ein großes Wort – etwas demütiger, vielleicht auch solidarischer zu werden.

Lieber Egon, verzeihe mir dieses gelegentliche Pathos, aber vor einem Grab, vor Deinem Grab ste-

hend, wirst Du es mir vielleicht verzeihen. In seinen Aufzeichnungen hat Dein großer Reporterkollege Ryszard Kapuściński einmal geschrieben, dass bei afrikanischen Stämmen noch der Glaube verbreitet sei, ein Mensch sei erst dann wirklich tot, wenn auch der Letzte von denen gestorben ist, die ihn gekannt haben und sich an ihn erinnern können. Deshalb, Egon, bist Du ja nicht tot und das Gespräch mit Dir ist noch nicht beendet.

Carl Wilhelm Macke

**Ins Unreine geschrieben**

Was mir zu denken gibt

ist der abnehmende Respekt vor unnützen Gedanken, die zugenommene Mißachtung unserer Tagträume, die Langeweile wurde schon einmal höher geschätzt, die beängstigende Arbeitslosigkeit unter den Architekten von Luftschlössern.

Warum achtet niemand mehr den Wert der Umwege.

Der allgemeine Werteverfall ist unübersehbar.

cwm

**Spaß beiseite**



Anzeigen

Anzeigen

**MÜNCHEN MIT BISS**  
Stadtführungen

**BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT**

**Führung I: BISS & Partner**  
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshhammer.  
**Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden**

**Führung II: Wenn alle Stricke reißen**  
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontakttee oder BISS mehr über deren Arbeit.  
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 / Dauer: 2 Stunden**

**Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd**  
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen arm und reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.  
**Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden**

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an. (I: 6.7.; 20.7.; II: 1.7.; 15.7.; 29.7.).  
Erwachsene: € 10,- p.P. ermäßigt\*: € 3,- p.P. Gruppen: ab € 80,- ermäßigt\*: € 60,-  
\*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe  
**Buchung per E-Mail an stadtfoehrung@biss-magazin.de oder 089/0151 26793066**

**St. Johannis Apotheke**

Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

**Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen**

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70  
www.sanktjohannisapotheke.de

Fortsetzung von Seite 1

# Die Welt besteht aus Holz, Metall, Papier ...

vorbereitender Maßnahmen durch Arbeitsgruppen, Praxistage oder Erfinderwochen Einblick in traditionelle handwerkliche Praktiken. Mit der Infrastruktur von Empfang über die Bar bis zum Außenbereich eignet sich das HEi überdies zur Durchführung von Events. Zu den niederschweligen, den Austausch im Quartier fördernden „Offerten“ zählen das freie WLAN, der Bücherschrank sowie die Auslagen an Fachliteratur und Zeitschriften. Zu „Kultur im Quartier“, der Aktion der Haidhauser Kunstszene, trägt eine Ausstellung mit Siebdrucken von Stephanie Schmitz bei.

Demnächst wartet auch wieder das Café mit selbstgebackenen Kuchen und hoffentlich bald lebhaftem Betrieb auf. Etwas verzögert bzw. nach der Pandemie vorgesehen sind Kurse mit mehr Teilnehmenden, Kreativ-Workshops, sowie Angebote zu speziellen Anlässen für Teambuilding, Betriebsausflüge, private Führungen etc.

Zum Nachhaltigkeitsgedanken zählt vor allem das Bestreben, das Gegenteil einer kurzlebigen Konsumhaltung zu erzeugen. Der Aufenthalt im HEi soll langlebigere Effekte erzielen wie z.B. aktivieren, sich stärken und vernetzen. Mit anderen Worten soll der Aufenthalt im HEi zu Gemeinsamkeit, Wiederverwendung, Weitergabe und Paral-

lelnutzung anregen; etwa wenn die Yogagruppe im Multifunktionsraum der Schneiderei und Polsterei stattfindet oder jemand nach dem Samstagseinkauf zu einem Ratsch vorbeischaud – und zwei Stunden später mithilfe, eine defekte Kaffeemaschine wieder zum Laufen zu bringen.

## Umbruch und Veränderung

Wegen des pandemiebedingten Unterbruchs gingen wertvolle Mitarbeitende aus dem Team der über 40 Fachberater\*innen verloren. Sie sahen sich angesichts der unsicheren Perspektiven woanders um. Umgekehrt haben sich Teilnehmer\*innen von Arbeitsgelegenheiten des Jobcenters derart gut bewährt, dass sie zum Teil auf unbefristete Stellen übernommen werden konnten.

Nach anfänglichem Zögern der Benutzer\*innen ist das HEi wieder gut besucht. Der Bedarf an Selbstgebaute, Heimhandwerk und Handfestem – unter anderem als Ausgleich zur digitalen Welt – ist gegeben. Die aktuellen Auflagen grenzen zum Beispiel in der Keramikwerkstatt die Belegung auf angenehme vier bis fünf Personen ein. Bei Schmuck, Papier, Polstern und Textil wird um telefonische Anmeldung gebeten. Es gelten die aktuel-

len Hygiene-Bedingungen (FFP2-Maske und Mindestabstand).

## Mitziehen und mittragen

Damit das HEi eine gesicherte Zukunft hat, ist jede Unterstützung willkommen. Jeder kann helfen! Mit einer Fördermitgliedschaft im Trägerverein des HEi, einer Spende oder durch ehrenamtliche Mitwirkung. Gesucht werden insbesondere Ansprechpartner\*innen für die Werkstätten und am Empfang, die mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihr Fachwissen weitergeben. Sie sind ein wichtiger Schlüssel, um Menschen zu ermuntern, den ersten Schritt zu wagen und sich im praktischen Tun auszuprobieren. Entsprechende Anfragen können an Herrn Michael Sturm gerichtet werden.

## Einfach kommen und loslegen!

Haus der Eigenarbeit - HEi  
Wörthstraße 42  
81667 München  
Tel. 089.4 48 06 23  
Fax 089.48 95 22 04  
<https://www.hei-muenchen.de>  
[welcome@hei-muenchen.de](mailto:welcome@hei-muenchen.de)

Spendenkonto Verein zur Förderung von Eigenarbeit e.V.  
Stadtparkasse München  
IBAN DE44 7015 0000 0056 1821 65



Anzeigen

## Repair Café vom HEi

# Die Welt retten

Mit meinem Globus ist mir das zumindest geglückt. Ich erfreue mich seit Jahren an ihm und mich beeindruckt immer wieder die Vorstellung, dass unsere Erdkruste so ungefähr der Stärke der Glaswand, auf der die Weltkarte aufgeklebt ist, entspricht. Nun ging vor kurzem am Globus das Licht nicht mehr und ich versuchte diese Glaskugel zu öffnen – vergeblich. Geholfen hat mir dann das HEi mit seinem Repair Café im Museumshof. Es war richtig spannend mitzuverfolgen, wie ein Reparatur diese Kugel ohne Schaden geöffnet hat – gewusst wie! Die Reparatur war erfolgreich und ich kann jetzt auch nachts wieder mit dem Finger die Nachrichten aus dem Radio auf der Karte verfolgen. Für mich war die Reparatur meines Globus' der Anlass mit Frau Redler vom HEi (Haus der Eigenarbeit, Wörthstraße 42 Rgb.) ein Interview über das Repair Café zu führen.



Leuchtet wieder, Repair Café sei Dank

**HN:** Seit wann gibt es im HEi das Repair Café? Rechnen Sie mit einem Zuwachs für dieses Angebot?

**Elisabeth Redler:** Im Juni 2012 veranstaltete das HEi sein erstes Repair Café; das zweite seiner Art in Deutschland nach der Dingfabrik in Köln. Das Angebot sprach sich rasch herum. Wurden im November 2012 acht Objekte präsentiert, waren es bereits einhundert im November 2014.

Einen Zuwachs im HEi gab es danach nicht mehr und wird es nicht geben, wohl aber ein Wachstum in die Breite. Wir haben unsere Erfahrungen an viele neue Initiativen weitergegeben.

Heute führt [www.reparatur-initiativen.de](http://www.reparatur-initiativen.de) 28 Reparatur-Initiativen in München auf, zusätzlich etliche in der Region.

**HN:** Wie trägt sich das Angebot? Was kostet so ein Besuch? Ist er auf Spendenbasis?

**Redler:** Das HEi-Repair Café-Team ist im HEi und seit 2014 auch im Verkehrszentrum des Deutschen Museums aktiv, zusätzlich auf Einladung auch gelegentlich an anderen Orten (Museumsinsel, Haus der Kunst, Bayer. Umweltministerium, Schulen, Tollwood). Der Raum wird jeweils kostenfrei überlassen. Das Reparaturangebot ist kostenlos;

Anzeigen

**druck WERK**  
Schwanthalerstraße 139, 80339 München  
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06  
e-mail [team@druckwerk-muenchen.de](mailto:team@druckwerk-muenchen.de)  
Internet [www.druckwerk-muenchen.de](http://www.druckwerk-muenchen.de)  
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz  
Gestaltung  
Offsetdruck  
Verarbeitung

**LEBASCHA**  
Naturkostladen  
&  
Lakritz  
Breisacherstr 12  
Haidhausen  
089-4802495

## buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

**buch & töne** Buchhandlung & Modernes Antiquariat  
Weißburger Straße 14, 81667 München  
Telefon 089 · 44 10 94 76, [www.buchundtoene.de](http://www.buchundtoene.de)

Speisen und Getränke werden zu günstigen Preisen angeboten. Das Team freut sich über Spenden. Daraus werden spezielle Werkzeuge und Maschinen angeschafft; die Bewirtung bei Teamtreffen wird aus dieser Kasse finanziert.

**HN:** Welche Art von Gegenständen werden gebracht? Rein mechanische oder auch mit digitalen Bauteilen? Welche Geräte werden nicht angenommen?

**HN:** Aus welchen Berufen kommen die Reparateure, oder sind das „begabte“ Menschen?

**Redler:** Die Reparateure sind etwa zur Hälfte berufstätige Fachleute; auch unter den älteren Freiwilligen sind die meisten Profis, aber auch Männer, die gerne schrauben und tüfteln.

**HN:** Arbeiten die Reparateure ehrenamtlich oder bekommen sie eine Entschädigung?

**Redler:** Die Reparateure und HelferInnen in der Organisation so-

wie im Café sind ehrenamtlich engagiert. Selten werden für die Mitarbeit Talente (LETS) abgerechnet.

**HN:** Wie ist die Altersstruktur der NutzerInnen?

**Redler:** Nach unserem Eindruck sind mittlere und ältere Altersgruppen am stärksten repräsentiert; doch es kommen auch junge Familien mit ihren Kindern, junge Leute mit ihren Laptops. Der Frauenanteil ist deutlich höher als der der Männer.

**HN:** Was ist die Motivation der NutzerInnen? Umweltgedanke, Erinnerungstück, Sparsamkeit, ...?

und dem Repair-Team einen eigenen Raum zur Verfügung gestellt. Das empfinden wir als große Wertschätzung. Seit dem Frühling bieten wir „Repair to go“ an. Das geht so: Ihr bringt ein defektes Gerät im HEi vorbei. Ein Reparatur nimmt sich der Sache an und vereinbart dann einen Reparatur-Termin mit Euch, und ihr könnt dann per Video (online) mit dabei sein! Jetzt ist das HEi wieder geöffnet. Den Plantermin am Sonntag, den 11.7. versuchen wir Corona-konform zu organisieren.

**Redler:** Wir freuen uns immer über neue Freiwillige, sowohl an den Reparaturtischen als auch im Café (Service, Kuchen Spenden). Die nächste Etappe wird die Integration von 3D-Druck in die Reparaturbemühungen sein. Spezialisten für diese anspruchsvolle Technik sind willkommen. Werbung ist immer wichtig, um das Repair Café ins Bewusstsein der BürgerInnen zu bringen. Wir freuen uns, wenn die Haidhauser Nachrichten uns neue BesucherInnen beschreiben  
Vielen Dank!

cl

Anmerkung: Vom Generaldirektor des Deutschen Museums, Herrn Wolfgang M. Heckl, ist bereits 2014 ein empfehlenswertes Buch erschienen. „Die Kultur der Reparatur“ gibt es als Taschenbuch im Goldmann Verlag (Nr. 17483) zum Preis von 8,99 €.

**HN:** Wenn Unterstützung möglich ist, was können Sie brauchen? Reparateure? NutzerInnen für welche Gegenstände?



### Eine kuriose Beratung am Ausgang:

Frau mit einem irreparablen Toaster von TCM nach Kurzschluss. Gerät ist nicht zu öffnen, Fehler nicht zu finden.

**Repair Café:** Sie werden ja nun einen neuen Toaster kaufen.

**Frau:** Ja, ohne Toaster möchte ich nicht sein. Ich toastete alles, nicht nur Weißbrotstücken.

**RC:** Wissen Sie nun, worauf Sie beim Neukauf achten sollten?

**Frau:** Ich werde ihn passend zum Design meines Wasserkochers kaufen.

**RC:** (erstmal sprachlos; dann:) Fragen Sie den Verkäufer, ob das Gerät reparaturfreundlich ist!

**Frau:** Im Kaufhaus haben die Verkäufer doch keine Ahnung.

**RC:** Sie selbst können das Gerät von unten anschauen, ob Schrauben zu sehen sind.

**Frau:** Ja, heute werden Geräte so gebaut, dass man sie nicht mehr aufschrauben kann.

**RC:** Das dürfen wir nicht zulassen. Der Schrott belastet die Umwelt, und Sie wollen doch etwas Gutes und Haltbares für Ihr Geld.

**Frau:** Was kann ich schon ausrichten?!

**RC:** Kunden haben eine Macht, wenn sie fragen und Reparaturfreundlichkeit fordern.

**Frau:** Meinen Sie?

**RC:** Wenn viele fragen, wird der Handel reagieren, und das wird auf die Hersteller zurückwirken. Fragen Sie!

**Frau:** (zaghaf, immer noch an sich zweifelnd) OK, ich versuch's.

**Redler:** Ausgeschlossen von Reparaturversuchen sind Haushalts-Großgeräte und gefährliche Objekte wie z.B. Mikrowellen sowie Röhren-TV und Multifunktions-Tinten-drucker. Gebracht werden ansonsten v.a. Elektroobjekte aller Art. Spitzenreiter sind Lampen; dann folgen Kleingeräte wie Toaster, Wasserkocher, Bügeleisen, Staub-sauger, Kaffeemaschinen u.ä.

Wir schauen uns auch elektronische Geräte an; bei Smartphones verweisen wir allerdings gern auf professionelle Dienstleister, auch weil wir kommerziellen Anbietern nicht die Kundschaft stehlen wollen. Mechanische Reparaturen fallen immer wieder an: abgebrochene Topfgriffe, Defekte am Fahrrad, alte Wanduhren, Kinderspielsachen.

**HN:** Fallen Ihnen kuriose Reparaturaufträge ein?

**Redler:** An einem Ganzkörper-Massagegeräte, das wieder zu rütteln begann, hatten alle viel Freude.

Erwähnen möchte ich die Reparatur der Dekupiersäge unseres lieben Haidhauser Nachbarn Papan. Er war so begeistert, dass er dem Reparatur später eins seiner Bücher mit einer persönlichen Widmung schenkte.

**Redler:** Wir sprechen viel mit unseren BesucherInnen, interessieren uns auch für die Geschichten, die mit den Objekten oft verbunden sind. Sehr oft hören wir das Argument, dass man ein defektes Gerät nicht gedankenlos wegwerfen möchte; da rebelliert das Umweltbewusstsein. Man möchte es wenigstens versuchen zu retten.

Oft werden uns Erb- und Lieblingsstücke präsentiert, an denen das Herz hängt. In solchen Fällen wissen die BesucherInnen besonders zu schätzen, dass sich der Reparatur viel Mühe gibt. Kommerziellen Reparateuren wird oft wenig Vertrauen entgegengebracht: „Da kostet der Kostenvoranschlag schon eine Menge.“ „Die Firmen haben kein Interesse an Reparatur und Ressourcenschonung. Da wird lieber ein neues Gerät zur Verfügung gestellt oder noch lieber verkauft.“

**HN:** Wie läuft das Repair Café jetzt in Zeiten der Coronapandemie ab? Anmelden, Anwesenheit möglich?

**Redler:** Das HEi war lang komplett geschlossen. Letzten Sommer konnten wir zwei erfolgreiche Open Air-Termine auf der Museumsinsel anbieten, die auch in diesem August beim Science Summer stattfinden sollen. Das HEi hat die Schließzeit zu Umbauten genutzt

## Projekt-Laden International Hilfe für benachteiligte Schulkinder

Im Projekt-Laden engagieren sich seit vielen Jahren zahlreiche Ehrenamtliche im Bereich Lernhilfen. Diese schulische Förderung kommt den Kindern zugute, deren Familien sozial und/oder finanziell benachteiligt sind. Seit der Coronakrise haben sich die schulischen Sorgen von Eltern, Kindern und Jugendlichen vervielfacht, für einen Großteil der Schülerschaft ist fast ein halbes Jahr Präsenzunterricht ausgefallen. Das hat zu erheblichen Lernrückständen und zu psychosozialen Belastungen für Kinder und Familien geführt.

Da ist zum Beispiel Lea, (Name geändert) 9 Jahre alt. Sie besucht die 3. Klasse einer Grundschule und kommt seit September 2020 in die Kindergruppe des Projekt-Ladens. Nach der Schule isst sie im Projekt-Laden zu Mittag, sie kann hier mit anderen Kindern spielen, Basteln, draußen toben und vieles mehr, und – wichtig für sie – es gibt die betreute Hausaufgabenzeit. Schnell stellt sich heraus, dass Lea große Schwierigkeiten mit dem Fach Mathe hat. Es ist klar, Lea braucht mehr Unterstützung. Ihre Familie musste aus ihrem Heimatland flüchten, ihre Eltern sprechen noch wenig Deutsch und zuhause wird (natürlich) die Muttersprache gesprochen. Durch die sprachliche Barriere können Leas Eltern sie nur sehr wenig bei den schulischen Aufgaben unterstützen.

Einmal pro Woche kommt nun eine Lernpatin zur Hausaufgabenzeit und unterstützt das Mädchen bei ihren Aufgaben. Die Hilfe lief gut an, doch dann im Dezember 2020: wieder ein Lockdown, keine Präsenzstunden und auch keine Kindergruppe mehr, Online-Unter-

richt, die Lernaufgaben werden den Eltern gemailt. Schon im März 2020 war Lea von heute auf morgen auf sich allein gestellt, zuhause gibt es keinen stabilen Zugang zu den Online-Stunden und den Lernaufgaben. Ihre Familie hat kein WLAN, lediglich über das Handy ihrer Mutter kann Lea online gehen. Ein großes Glück ist die Lernpatin, die sich – als es wieder möglich ist – über einige Wochen intensiv um Lea kümmert, die so vieles nach- und aufzuholen hat.

So wie diese Lernpatin haben sich in den vergangenen Monaten einige jüngere Helfer:innen gemeldet, die sich bei den Lernhilfen engagieren wollen. Deshalb hat der Projekt-Laden International Haidhausen (vi) wieder ein Crowdfunding bei der Münchner Bank gestartet, unter dem Titel „Die Lernpaten“. Das gespendete Geld ist für eine kleine Aufwandsentschädigung für die Lernpatinnen und Lernpaten vorgesehen, sowie für die Anschaffung von Tablets, deren Einsatz bei den Lernhilfen inzwischen oft unumgänglich ist.

„Wir sind optimistisch, dass genügend Menschen, denen das Projekt für die Kinder am Herzen liegt, uns als „Fans“ unterstützen und wir die Zielsumme im vorgegebenen Zeitraum erreichen“ sagt Heidi Philipps, langjährige Leitern des Projekt-Ladens. Interessierte Personen können über den Link <https://muenchnerbank.viele-schaffen-mehr.de/die-lernpaten> mehr zu dem Crowdfunding Projekt erfahren. Die Finanzierungsphase des Projekts läuft noch bis zum 31.07.2021.

Mirjam Seibold, Projekt-Laden

# Kunstaktion gegen Heldenverehrung Schwieriges Gedenken

Fortsetzung von Seite 1

„Wir wollen die Toten nicht als heldenmütige Vaterlandsverteidiger glorifiziert sehen, sondern als Menschen, die aus niederen Beweggründen in einem verbrecherischen Angriffskrieg geopfert wurden und um die getrauert werden sollte“, schreibt die Initiative in einer Information, die sie während der Aktion verteilt. Wichtig ist der Initiative, dass das Denkmal mit der Kunstaktion nicht zerstört wird, sondern eine neue Deutung bekommt. Keinesfalls will die Initiative „die

## Keine Kunst?

Mit dem Kunstprojekt „Vom Kriegsmonument zum Friedensmahnmal“ will Kastner das Denkmal mit zwei Text- und zwei Bildtafeln einfassen, der Stahlhelm bliebe sichtbar. Der „phraseologischen Widmung des Denkmals sowie der euphemistischen Stilisierung der getöteten Soldaten“ stellt Kastner Zahlen gefallener Soldaten und getöteter Zivilpersonen des 1. Weltkriegs gegenüber, benennt Opfer und Täter. Eine der Bildtafeln zeigt

handele sich dabei um ein „rein kommentierend-erinnerungskulturelles Projekt“, das nicht als Kunstprojekt zu bewerten sei.

Dem widerspricht die Giesinger Initiative: „Kunst, die nicht nur der Unterhaltung dient, sondern gesellschaftliche Themen aufgreift und dazu Stellung bezieht, muss doch zwangsläufig kommentieren, sie sollte sogar provozieren, um das angestrebte Ziel, eine öffentliche Diskussion zu entfachen, erreichen zu können.“

Wegen der zögerlichen und ab-



Verwandlung des Giesinger Kriegerdenkmals

Trauer der Angehörigen um ihre Toten diffamieren.“

Der Künstler Wolfram P. Kastner, Mitglied der Giesinger Initiative, setzt sich bereits seit Langem für eine kritische Auseinandersetzung mit militaristischer Traditionspflege in unserem Land auseinander. Man könne das Giesinger Kriegerdenkmal stehen lassen, erklärt Kastner, aber nicht so, wie es bis heute seine kriegerische Botschaft verkündet und in die Zukunft trägt. Man müsse hingegen deutlich zeigen, was Krieg ist, was er bewirkt. Opfer und Täter müssen klar benannt sein, damit das Kriegerdenkmal die Funktion eines Friedensbekenntnisses übernehme, so der Künstler.

das Plakat von Käthe Kollwitz „Nie wieder Krieg“.

Für dieses Kunstprojekt hat die Initiative Anfang dieses Jahres eine Förderung des Bezirksausschusses Obergiesing-Fasangarten und des städtischen Kulturreferats beantragt. Der BA hat abgelehnt, unter anderem mit dem Verweis auf das Kulturreferat, das im Sommer dieses Jahres einen Prozess für den Umgang mit belasteten Denkmälern einleiten wolle.

Das Kulturreferat lehnte eine Förderung ebenfalls ab und begründete dies mit der Feststellung, es

lehnenden Haltung des Kulturreferats entschloss sich die Initiative zur spontanen Kunstaktion Anfang Juni, um das geplante Kunstprojekt „Vom Kriegsmonument zum Friedensmahnmal“ voranzubringen.

## Welt im Waffenwahn – auch Deutschland rüstet auf

Mit 52,8 Milliarden Dollar Rüstungsausgaben im vergangenen Jahr steht Deutschland auf Platz 7 der Welt-Ranking-Liste.<sup>2</sup> Mitte vergangenen Monats hat das Münchner Bündnis, das Jahr für Jahr zum Protest gegen die Münchner Sicher-



heitskonferenz aufruft, zu einer Kundgebung auf dem Odeonsplatz eingeladen. Weltweit wurden im letzten Jahr fast 2.000 Milliarden Dollar für Rüstung ausgegeben. Geld, das in Rüstungsgüter investiert wird, fehlt für den Kampf gegen Armut, Hunger und Krankheiten, in unserem Land und weltweit. Rüstungsausgaben haben somit eine tödliche Wirkung, selbst wenn die damit beschafften Waffensysteme nicht zum direkten Einsatz kommen.

Zur Kundgebung kamen etwa

150 Menschen. Es müssen mehr werden, um sich erfolgreich der weiteren Aufrüstung entgegen zu stellen, um dem „Nein!“ Ausdruck zu verleihen, zu dem Wolfgang Borchert nach dem Schrecken des 2. Weltkriegs aufgerufen hat.

anb

<sup>1</sup> Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Kontrollratsdirektive\\_Nr.\\_30](https://de.wikipedia.org/wiki/Kontrollratsdirektive_Nr._30)

<sup>2</sup> Quelle: isw – institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung, Welt im Waffenwahn + Rüstungsmoloch USA, Juni 2021



Anzeigen

Anzeigen

**LO  
RA** **92.4**  
**RADIO**

**PRINT  
WERK**

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK  
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN  
LAMINIERTEN / VISITENKARTEN / FLYER  
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN  
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458  
info@print-werk.de / www.print-werk.de  
mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

**Die bessere Wahl**  
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

**Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.**  
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen  
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

**www.birnbaumblau.de**

HN-Serie zum Umweltschutz

# Guter Sonnenschutz – für Mensch und Natur

Endlich Sommer, Sonne, Bade-  
spaß. Wenn da bloß dieses Haut-  
krebs-Risiko nicht wäre. Zum  
Glück gibt es Sonnencremes, und je  
höher der Lichtschutzfaktor, umso  
besser. Tatsächlich? Im Sonnen-  
staat Hawaii ist der Verkauf bes-  
timmter Sonnencremes seit diesem  
Jahr verboten. Aus gutem Grund.

Keine Frage: Mit jedem Sonnen-  
brand steigt das Risiko für Haut-  
krebs. Sonnencreme oder Sonnen-  
milch reduzieren dieses Risiko  
deutlich. Aber: Auch bei richtiger  
Anwendung sind viele Sonnen-  
schutzmittel eine gesundheitliche  
Gefahr für Mensch und Umwelt.

Weshalb das so ist, erklären wir  
gleich. Aber zunächst beantworten  
wir folgende Frage:

## Wie funktioniert eine Sonnencreme eigentlich?

Der Sonnenschutz wird durch  
chemische oder mineralische Sub-  
stanzen erzeugt. Bei der chemi-  
schen Methode nimmt ein organi-  
sches Molekül in der Creme die  
Sonnenstrahlen auf und verwandelt  
sie in Wärme. Bei der minerali-  
schen Variante sind weiße Pigmen-  
te in der Creme enthalten – sie re-



©pixabay

flektieren die Sonnenstrahlen, las-  
sen sie also nicht durch unsere  
Haut, sondern schicken sie zurück  
in den Sommerhimmel. Der Nach-  
teil: Mineralische Cremes bedecken  
die Haut oft mit einer weißen  
Schicht. Viele Hersteller verwen-  
den beide Mechanismen in einer  
Creme.

## Aber wo liegt nun das Problem?

Kurz gesagt: In den Schäden, die  
bestimmte Inhaltsstoffe der Son-  
nenschutzmittel anrichten können –  
und zwar sowohl im menschlichen  
Körper als auch in der Umwelt. Ge-  
sicherte Daten gibt es zu drei Stof-  
fen, die in vielen Sonnencremes  
und -ölen enthalten sind: Octocry-  
len, Nanopartikel und Mikroplastik

### 1. Octocrylen

Diese chemisch hergestellte Sub-  
stanz wirkt als UV-Filter und bietet  
dadurch einen guten Sonnenschutz.  
Mit der Zeit zersetzt sich dieser  
Stoff allerdings und es entsteht der  
krebserregende Stoff Benzophenon,  
wie französische Forscher vor eini-  
ger Zeit festgestellt haben. Auch  
die International Agency for Re-  
search on Cancer (IARC) stuft Ben-  
zophenon als „vermutlich krebser-  
regend“ ein. Das Scientific Com-  
mittee on Consumer Safety (SCCS)  
der EU betont zudem, dass auch  
Hormonsystem, Schilddrüse und  
Fruchtbarkeit durch die Chemikalie  
geschädigt werden können. Da wir-  
ken die allergischen Hautreaktio-  
nen, die ebenfalls auftreten können,  
geradezu harmlos.

Sonnencremes mit Octocrylen  
sollten auf gar keinen Fall über den  
Winter aufgehoben und im nächs-  
ten Jahr erneut verwendet werden –  
denn je älter die Creme wird, desto  
mehr Benzophenon bildet sich. Oc-  
tocrylen ist übrigens nicht nur in  
Sonnencremes enthalten, sondern  
oft auch in anderen Kosmetika mit  
UV-Schutz.

Gelangt Octocrylen ins Wasser,  
so schädigt es dort Algen, Korallen  
und andere Lebewesen. So können  
bestimmte männliche Fische weib-  
liche Merkmale entwickeln, bei  
Pflanzen wird die Photosynthese  
behindert, Korallen bleichen aus  
und Muscheln können sich nicht  
richtig entwickeln.

Das National Oceanic and At-  
mospheric Administratio (NOAA)  
hat auch folgende, oft in Kosmetika  
enthaltenen Stoffe, als schädlich für  
die Wasserwelt eingestuft:

Oxybenzon, Benzophenon-1,  
Benzophenon-8, OD-PABA, 4-Me-  
thylbenzylidencampher, Benzophe-  
none-8, Nano-Titanium Dioxid,  
Nano-Zink Oxid, Benzophenone-8,  
OD-PABA, 4-Methylbenzyliden-  
campher, 3-Benzylidencampher,  
Nano Titanium Oxid, Nano-Zink  
Oxid

### 2. Nano-Partikel

Das sind sehr kleine Partikel, die  
besonders bei mineralischem Son-  
nenschutz gerne verwendet werden  
– denn sie reduzieren den weißen  
Film auf der Haut. Bei der Angabe  
der Inhaltsstoffe muss der Begriff  
„Nano“ immer vermerkt werden.

Die gesunde Haut nimmt keine  
Nano-Partikel auf. Anders verhält  
es sich höchstwahrscheinlich bei  
sehr kleinen Mikroverletzungen,  
wie sie zum Beispiel beim Rasieren  
entstehen können – hier können  
Nano-Partikel vermutlich durchaus  
in den Körper eindringen, aller-  
dings ist diese Frage noch nicht ein-  
deutig geklärt.

Bei Sonnensprays sollte auf jeden  
Fall darauf geachtet werden, dass  
keine Nanopartikel enthalten sind.  
Durch den feinen Sprühregen ge-  
langen sie über die Atemluft ins  
Körperinnere. Dort angekommen  
sind die winzigen Teilchen gesun-  
deitsschädlich – denn sie durchdrin-  
gen jede Membran und lagern sich  
in den Körperzellen an.

Auch die Umwelt nimmt Scha-  
den. Nanopartikel sind schlichtweg  
so klein, dass sie überall hinkom-  
men und sich einlagern. Das bedeu-  
tet nichts Gutes für Menschen, Tie-  
re und Pflanzen, wie sich in ver-  
schiedenen Studien gezeigt hat.

### 3. Mikroplastik

Was, auch in der Sonnencre-  
me??? Ja, leider.

Die Plastikteilchen reflektieren  
die Sonnenstrahlen und wirken so  
schützend. Außerdem dienen sie in



©pixabay

vielen Produkten als Bindemittel,  
Füllmittel oder helfen dabei, einen  
dünnen Film auf die Haut zu legen.

Mikroplastik reichert es sich im  
Körper an. Dorthin gelangt es zum  
Beispiel über bestimmte Kosmeti-  
ka, aber auch über über Meereseis-  
sche, die wir essen.

## Wie erkenne ich Mikroplastik?

Mikroplastik ist in einem Produkt  
enthalten, wenn bei den Inhaltsstof-  
fen eine der folgenden Bezeichnun-  
gen genannt wird: Polyethylen  
(PE), Polypropylen (PP), Polyamid  
(PA) oder Polyethylenterephtat  
(PET).

## Fazit

Keine Sonnencreme mit Octocry-  
len, Nanopartikeln und Mikroplas-  
tik benutzen.

Was aber dann?

Hautärzt\*innen raten: Zwischen  
11 und 15 Uhr die intensive Mit-  
tagssonne möglichst meiden. In der  
übrigen Zeit sollten wie unsere  
Haut nur möglichst kurz direkter  
Sonneneinstrahlung aussetzen und  
lieber luftige Kleidung, Sonnenbril-  
le und am besten auch einen Son-  
nenhut tragen.

Und für alle, die doch die Sonne  
über längere Zeit auf der Haut spü-  
ren wollen: Nutzt umweltfreundli-  
che Sonnencremes. Eine gute Aus-  
wahl findet sich zum Beispiel unter  
<https://utopia.de/ratgeber/sonnencreme-test-ladival-sundance-elkos/>

Bei zertifizierter Naturkosmetik  
sind nur mineralische Lichtschutz-  
filter zugelassen.

Allerdings können durchaus auch  
Nanopartikel enthalten sein, das  
solltet Ihr also auf jeden Fall prü-  
fen. Hier noch zwei von uns getes-  
tete Tipps: Sonnencreme 50+ von

Biarritz und Advanced Protection  
Sun Cream von Team Dr. Joseph.

Und weshalb ist nun auf Hawaii  
der Verkauf bestimmter Sonnencre-  
mes verboten? Das Verbot betrifft  
Cremes, die Oxybenzon oder Octi-  
noxat enthalten – beide Chemikali-  
en schaden nachweislich den hawa-  
ianischen Korallenriffen.

af

Mehr zum Thema Klimaschutz unter:  
[www.klimaaktiv-vor-ort.de](http://www.klimaaktiv-vor-ort.de)



©pixabay

Anzeigen

**MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!**

**MHM** Mieter helfen Mietern  
Münchner Mieterverein e.V.

Mietberatungen in Haidhausen:  
Montag 18 -19 Uhr  
Donnerstag 18 -19 Uhr  
Freitag 9 - 10 Uhr

Weitere Beratungsstellen in Giesing,  
Schwabing, Pasing, Sendling  
und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Weißenburger Str. 25  
81667 München  
Tel. 089 - 44 48 82 0  
info@mhmuenchen.de  
www.mhmuenchen.de

**dtp** jutta stolte

Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen  
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

**café glanz** Kunst & Kultur Existenz  
für frauen Veranstaltungen sicherung  
Wohnen Gruppen Gesundheit **Beratung**  
**alleinerziehende** Vielfalt für frauen  
**Frauen** Erholung Coaching Inklusion  
Treffen Workshops **Eltern & Kinder**  
Bildung offenes Kinderzimmer Erziehungsfragen  
**Sedanstraße 37** Unterstützung Vorträge

**siaf e.V.**  
für frauen  
Tel. 4580250  
info@siaf.de  
Aktuelles  
www.siaf.de

Anzeigen



## Parken vor Schanigärten

Vierorts im Viertel parken Autos vor Schanigärten. Was sagen Kreisverwaltungsreferat und Polizei dazu? Übereinstimmend erklären beide Behörden: Parken vor Schanigärten ist kein Parken in 2. Reihe, somit ist es zulässig. Aber: Wenn das Parken zu Behinderungen führt, gibt es eine Verwarnung. Die Polizei prüft dann sogar, ob das Fahrzeug abgeschleppt werden muss. Es ist stets eine Ermessensentscheidung der Ordnungskräfte im Einzelfall. Durchs Parken vor Schani-

gärten wird der Verkehr verlangsamt. Das kann Radlerinnen und Fußgängern nur recht sein. Gefährlich wird's, wenn geparkte Fahrzeuge direkt hinter einer Kreuzung auf der Fahrbahn stehen, wie zum Beispiel in der Pariser Str. (Kreuzung Bordeauxplatz) oder Breisacher Str. (Kreuzung Elsässer Str.). Dann wird's unübersichtlich und eng. Wer sich gefährdet fühlt, so der Rat der Polizei, soll sie rufen.

anb



## Termine

- **Freies Musikzentrum**  
Ismaninger Straße 29,  
Telefon 41 42 47 - 0  
**Picture of Rhythm**  
Lutter & Roth Quartett  
Sa 3.7., 20:30 h

- **HEi – Haus der Eigenarbeit**  
Wörthstraße 42/Rgb.,  
Telefon 448 06 23  
**Repair Cafe**  
So 11.7., 13 - 17 h  
(Annahmeschluss eine Stunde vor Ende der Veranstaltung)

- **Einstein Kultur**  
Einsteinstraße 42  
Telefon 416173795  
**Hamletrakete**  
von Andreas Berner.  
Gespielt vom Münchner Helden-theater  
Mi 14.-Fr 16.7., 20 h

- **Radio Lora**  
Schwanthalerstr. 81  
Tel. 48 95 23 04  
**Klimafunk der Parentsforfuture München**  
(UKW92.4 MHz, DAB+ und www.lora924.de); Bayerischer Klimareport. Vorstellung von Bundestags-Wahlprogrammen zu Klimathemen (Interviews), Veranstaltungshinweise (Sendung jeweils ggf. am 5. Do im Monat).  
Do 29.07., 19 - 20 h

- **Bezirksschuss öffentliche Sitzungen:**  
Mi 21.7., 19 h, Theatersaal im Salesianum, Sieboldstraße 13. Vorsitz Jörg Spengler  
**UA Kultur**  
Mi 14.7., 19:30 h kino, Einsteinstr. 42  
**UA Planung**  
Do 15.7., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.  
**UA Wirtschaft**  
Di 13.7., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.  
**UA Klima und Umwelt**  
Mi 14.7., 19 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.  
**UA Soziales**  
Mo 12.7., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.  
**UA Mobilität**  
Mo 12.7., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.  
**Die UA-Sitzungen finden evtl. nur als Videokonferenz statt!**  
Tel. BA Geschäftsstelle 23 36 14 84

## Max is watching you

Das Maxwerk in den Maximiliansanlagen erstrahlt in frischem Glanz. Die Graffitis sind entfernt. Zur Sicherung der Säuberung haben die Stadtwerke München acht Kameras installiert. Datenschutzrechtliche Konflikte sehen die Stadtwerke nicht.

Ob ein Graffito an einer Fassade beanspruchen darf, Kunst in den öffentlichen Raum zu tragen, oder ob es einfach nur Krakelei ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Die Eigentümerin des Maxwerks, die Stadtwerke München (SWM), bewertet Graffitis an der Fassade ihres Hauses als „Vandalismus“ und hat zur Abwehr erneuter Bemalung an allen Hausfronten Bewegungsmelder und Kameras installiert.

Diese Kameras erlauben technisch eine 360°-Rundumsicht. Könnten sie nicht auch Spaziergängerinnen oder Flaneure registrieren, die auf einem der nahe dem Gebäude verlaufenden Wege vorbeigehen?

Die Stadtwerke versichern auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten: „Nur, wer sich unmittelbar ans Maxwerk begibt, wird von den Kameras erfasst. ... Die Fußwege um das Maxwerk sind nicht im Bild.“ Chancen, gefilmt und gespeichert zu werden, haben wahrscheinlich diejenigen, die sich dem Gebäude nähern, um eine der Hinweistafeln zu lesen, die über die Kameraüberwachung informieren. Nicht weiter schlimm, solange sie nicht zu Pinsel oder Spraydose greifen. Denn die SWM haben es nach eigener Aussage auf die abgesehen, die sich an der Fassade zu schaffen machen und erklären: „Die Aufnahmen werden 7 Tage lang auf einem si-



*Achtung Aufnahme – rühr mich nicht an!*

chernen Server der SWM gespeichert. Sollte es zu Vandalismus am Gebäude kommen, werden sie entsprechend der Datenschutzrichtlinien der SWM ausgewertet und der Polizei übergeben. Jegliche Form von Vandalismus wird von den SWM zur Anzeige gebracht.“

Soweit die Auskunft der Stadtwerke München. Kameras im öffentlichen Raum sind wegen ihres Eingriffs in Persönlichkeitsrechte ein brisantes Thema. Vor kurzem haben wir über die Kameradichte in der Kellerstraße berichtet. Viel-

leicht mag sich ja der Au-Haidhauser Bezirksausschuss einmal der Sache annehmen und nachprüfen, dass die Kameraaugen in unserem Viertel streng nach den Regeln des Schutzes des Persönlichkeitsrechts auf uns gerichtet sind.

anb

PS: Was sagt eigentlich der Denkmalschutz zu den umfangreichen technischen Überwachungseinrichtungen an der denkmalgeschützten Fassade?

## Suchbild



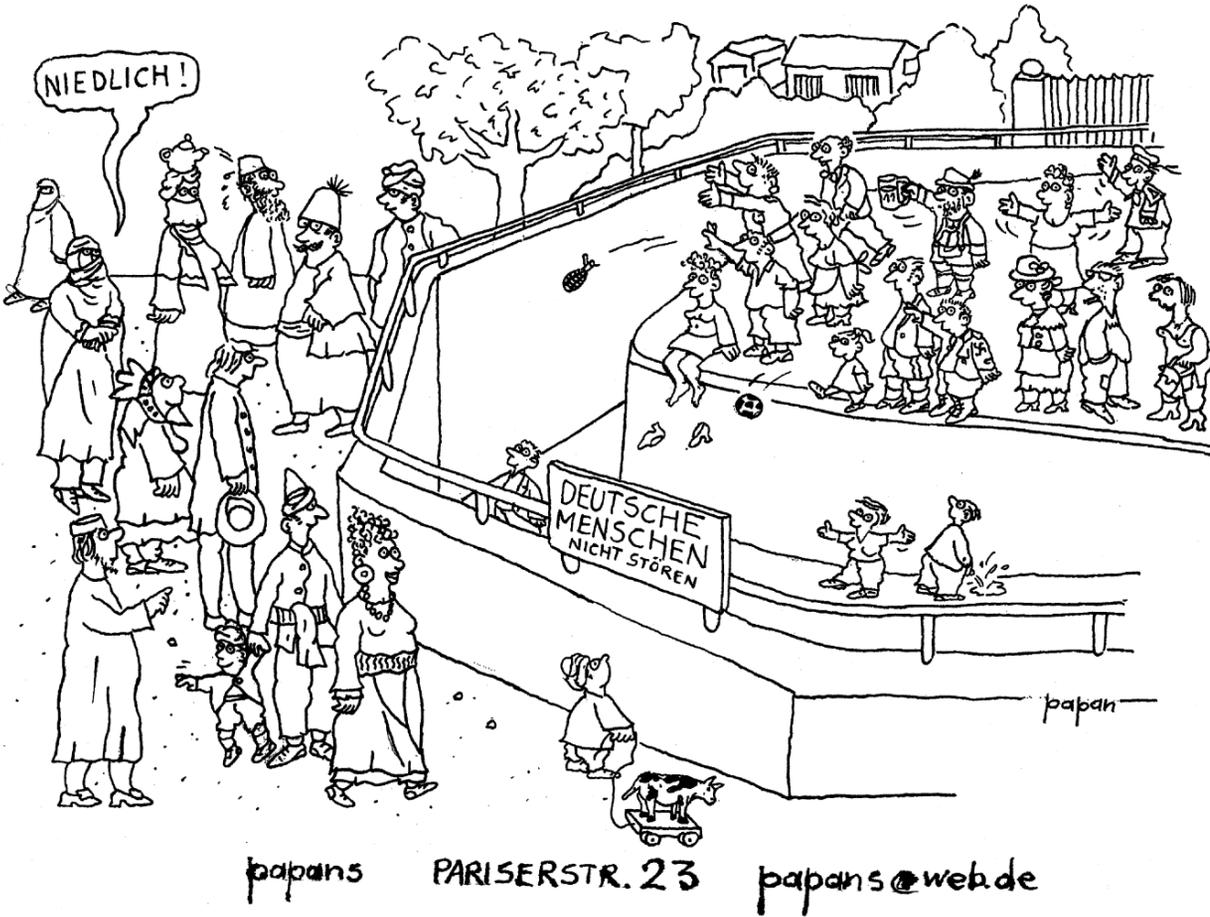
*In welcher Straße hängt der Briefkasten, der – zumindest für München – nur ganz besondere Briefe annehmen möchte?*

*Auflösung des Suchbilds der Maiausgabe: Das Labyrinth befindet sich im Innenhof des Wohnblocks zwischen Keller- und Steinstraße. Wir hatten nach der Zahl der Schritte vom Start bis zum Ziel gefragt. Probieren Sie es aus!*

## Kleinanzeige

### Tiefgaragenstellplatz frei

für Motorrad, Motorroller, Anhänger, Fahrräder, Smart  
Maße L/H/B: 5m / 2,20m / 2m  
Zugang: Orleansstr 53, über Garagenlift; Miete 90,00 € / Monat  
Tel. 0175/2550288



**Ausländer, raus!**

Juli 2021

Ausländer, raus!  
 raus aus der Beklommenheit! Heißt uns willkommen!  
 Bitte versteht, wir sind das Volk, welches extrem gerne verreist, wenn's irgendwie geht, mindestens zwei Mal im Jahr, bis in die weiteste Ferne, am liebsten sogar, bis in jedes Land dieser Welt, was wiederum eines beweist: wir möchten, kostet's auch Geld, wir möchten jenseits der Grenzen Mitmenschen sehen, die nicht bereuen, uns zu erfreuen, die gänzlich unbefangen uns ihre Herzlichkeit schenken. Ausländer, wir sind das Volk, das keine Bedenken gegen ein Anderssein hat. Statt hier uns vor euch etwa zu fürchten, erkennen wir an, dass man als Fremder im Ausland zunächst schüchtern sein kann, (uns sieht man im Urlaub darum kaum einmal nüchtern). Leider leiden Reisende manchmal an Unduldsamkeit, etliche haben bisher überhaupt nichts kapiert. Unsägliche Berichte von – nur nem Vogelschiss – zu deutscher Geschichte sind gewiss niemandem zumutbar! Ausländer, bleibt dennoch gelassen, gebt uns nicht durchweg bloß Schuld. Wirklichen Grund, Ausländer zu hassen, hat ja eigentlich keiner. Allgemeiner Auffassung nach sollte es hinreichend klar sein, dass man aus Überzeugung den Gast akzeptiert, dass man den anderen traut. Schaut doch, für ein Entgegenkommen ist's nie zu spät. Konkret: wir sind inzwischen sehr weit, zwar nicht vollkommen, aber, wenn man uns lässt, fast schon charmant. Lediglich übel gesinnte Stinkstiefel zeigen sich intolerant, nur ängstlich Verklemmte bleiben Gehemmte, sind andauernd unterbelichtet, sind arglistige Wadenbeißer, sind letztlich Scheißer. Ausländer, seht her, die meisten von uns haben sich großartig befreit von alter Engstirnigkeit. Nur noch für einen unmöglichen Rest von fehlgeleiteten Nationalisten wird's – in der Tat – höchste Zeit!

**Regina Schmidt im Haidhausen-Museum**

**Summertime**

Zeitgleich mit Obacht! eröffnet die Fotografin, Künstlerin und „alte“ Haidhauserin Regina Schmidt ihre Ausstellung „Summertime“ im Haidhausen-Museum. In der Sektion „Künstlerische Fotografie“ bearbeitet sie Fotos digital mit malerischen und zeichnerischen Elementen, um ihre Assoziationen und Interpretationen in das Bild einbringen zu können. Dabei verschwindet das ursprüngliche Motiv nicht ganz, aber der Blick der Betrachter\*in verlässt die gewohnten Bahnen.

Im anderen Teil der Ausstellung lädt Regina Schmidt zu einem Streifzug durch Haidhausen ein. „Haidhausen en passant“ erzählt vom alltäglichen Leben auf den Straßen und Plätzen des Viertels.

Die Ausstellung läuft bis 12. September.



(up)

Anzeigen

Anzeigen

**kokolores**

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8  
 81667 München  
 Tel. 089/4483251

www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten  
 Mo – Fr: 10.00 – 18.30  
 Sa: 10.00 – 16.00

**Cafe im Hinterhof**  
 München - Haidhausen  
 Sedanstraße 29  
 Tel. 089/ 448 99 64  
 täglich 8 - 20 Uhr  
 Sonntag 9 - 20 Uhr

**GRENZGÄNGER**

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.  
 Geist und Sinne fragen nach Substanz.  
 Substanz und Schein vermengen sich.  
 Notwendig ist die rechte Wahl.  
 Auswahl gründet im Trennen.  
 Dieses von Jenem.  
 Nach Kriterien:  
 Engagement,  
 Erfahrung,  
 Wissen,  
 Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè  
 Wörthstr. 18  
 81667 München  
 Tel. 089/48 07 331  
 www.der-grenzgaenger.de

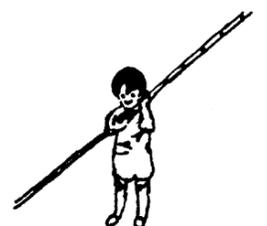
**Metzgerei Vogl**

in Haidhausen  
 hausgemachte  
 Wurst Fleisch  
 erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18  
 Montag – Freitag 8 – 18 Uhr  
 Samstag 7 – 12:30 Uhr

**GRIECHISCH  
 ESSEN UND TRINKEN**

**KALAMI**



Täglich ab 17.00 Uhr  
 Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.  
 (S-Bahn Rosenheimer Platz)  
 Telefon (0 89) 48 72 82

# Stadtteilstfest auch heuer abgesagt

Obwohl sich die Infektionszahlen in München auf einem niedrigen Niveau stabilisiert haben, gelten für öffentliche Veranstaltungen nach wie vor strenge Auflagen.

Vom Kreisverwaltungsreferat wurde uns Mitte Juni mitgeteilt, dass unser „Haidhauser Kultursonntag“ nicht in der von uns geplanten Form stattfinden kann.

Trotz eines guten Hygienekonzeptes dürfen keinerlei Infostände auf dem Gelände aufgebaut werden, wodurch die Veranstaltung einen rein konzertanten Charakter bekäme.

Konkret bedeutet dies, dass wir die musikalischen Darbietungen bestuhlt, mit einer begrenzten Zahl



von Besuchern hätten stattfinden lassen können.

Vorgesehen für den Abend war ein Auftritt der Band „Buck Roger and the Sidetrackers“ bei denen man sich schwer vorstellen kann, dass man auf dem Stuhl sitzen bleibt.

Der „Haidhauser Kultursonntag“ soll aber traditionell allen im Stadtteil wirkenden sozialen und kulturellen Einrichtungen, Vereinen und Initiativen die Möglichkeit geben ihre Arbeit und Aktivitäten an diesem Tag präsentieren und vorstellen zu können.

Das Konzept unseres Festes ist die Begegnungen und Kommunikation von Menschen aller Altersklassen im Stadtteil und bietet einen Tag lang eine vielfältige kulturelle Plattform zum Austausch, zur Vernetzung und zur Identifikation mit dem Stadtviertel.

Die derzeitigen Infektionsschutzauflagen widersprechen aber einem



unbeschwerten Miteinander und daher sagen wir schweren Herzens den „Haidhauser Kultursonntag 2021“ ab.

Wir blicken aber optimistisch nach vorne und freuen uns 2022 auf die Jubiläumsveranstaltung

**„40 Jahre Stadtteilstfest Haidhausen“!**

## Obacht! Kultur im Quartier

Wenn Sie diese Zeilen lesen, sollten Sie eigentlich schon unterwegs sein zu den Ateliers Haidhauser Künstler\*innen, denn es bleibt Ihnen nicht mehr viel Zeit! Bestimmt haben Sie sich schon einen Programmflyer besorgt, die in vielen Geschäften in Haidhausen ausliegen. Sie sehen also, dass über 40 Künstler\*innen und Kunsthandwerker\*innen unverdrossen ihre Ateliertüren öffnen, wie es bei den letzten zehn Obacht!-Wochenenden seit 2005 auch schon der Fall war. Außerdem gibt es ein vielfältiges Begleitprogramm.

Hauptorganisator Peter Euser bezeichnet die Vorbereitungszeit als Achterbahnfahrt. Als die ersten Pläne geschmiedet wurden, im Dezember und Januar, hätte der Lockdown nicht tiefer sein können. Anderer-

seits hoffte man damals, bis Sommer seien alle geimpft und das Leben würde sich normalisiert haben, so dass die Obacht!-Ateliertage im gewohnten Format stattfinden

könnten. Nun sind die Inzidenzen zwar deutlich geschrumpft, aber die Veranstaltungs- und Hygienevorschriften legen den Veranstaltern noch viele und sich ständig verändernde Steine in den Weg. So war eigentlich ein großes Zelt auf dem Bordeauxplatz geplant, in dem Konzerte und Lesungen hätten stattfinden können. Auch die Gemeinschaftsausstellung in der Jugendkirche auf dem Gelände des kirchlichen Zentrums wird es dieses

Mal nicht geben. Doch immerhin kann der Kolpingsaal in der Kirchenstraße 6 (Innenhof) von etlichen Künstler\*innen ohne Atelier bespielt werden. Weitere Zentren, insbesondere für das Begleitprogramm, bilden das Atelier von Peter Euser in der Wörth-

str. 39 (Bordeauxplatz) und der Herbergenhof in der Preysingstraße 64-70. Die Ateliers öffnen am 2., 3. und 4. Juli jeweils um 14 Uhr. Wir wünschen allen Beteiligten regen Zulauf und eine erfolgreiche Wiederbelebung der Haidhauser Kunst- und Kulturszene!

kat

## Obacht! Kultur im Quartier

[www.kultur-im-quartier.de](http://www.kultur-im-quartier.de)

HAPPY BIRTHDAY TO OVER CHRISTINE



**Ziehen Sie um?** Dann teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. Zeitungen werden durch die Post nämlich nicht nachgesandt, und wir als Absender werden nicht benachrichtigt.

### Verkaufsstellen:

Folgende Läden bieten die HAIDHAUSER NACHRICHTEN zum Kauf an:

BÜCHER: **Bücher Lentner**, Balanstr. 14, **Buchhandlung Wilma Horne**, Wörthstr. 18, **Buch & Töne**, Weißenburger Str. 14, **Haidhauser Buchladen**, Weißenburger Str. 29  
CAFÉ: **Café Käthe**, Gebattelstr. 34, **obori**, Lothringer Str. 15  
FRISÖR: **Versus**, Kirchenstr. 90  
GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: **Busch**, Steinstr. 55,  
NATURKOST: **Lebascha**, Breisacher Str. 12,  
PAPIER- & SCHREIBWAREN: **Kokolores**, Wörthstr. 8, **Bajaj**, Kellerstr. 15, **Bal**, Wörthstr. 45  
ZIGARETTEN & ZEITSCHRIFTEN: **Albrecht**, Kuglerstr. 2, **Engl**, Elsässer Str. 26, **Ge-schenke mit Herz**, Seeriederstr. 17, **Kiosk**, Kirchenstr. 1, **Reisinger**, Welfenstr. 13a  
STRASSENKÄSTEN:  
**Rosenheimer Platz** auf Seiten des Kinos, **Orleansplatz**, **Wiener Platz**,  
KNEIPENKÄSTEN:  
**ErbiIs**, Breisacher Str. 13, **fortuna cafébar**, Sedanstr. 18/Ecke Metzstr., **Haidhausen Museum**, Kirchenstr. 24, **HEI** Wörthstr. 42, **Hinterhofcafé**, Sedanstr. 29, **Kalami**, Kellerstr. 45, **Metz7**, Metzstr. 7, **Servabo**, Pariser Str. 15, **Stadtteilladen**, Breisacher Str. 12, **Wiesengrund**, Elsässer Str. 22, **Zum Kloster**, Preysingstr. 77

◀ **ABOZETTEL** *Wir sind käuflich*

**Die August-Nummer der HAIDHAUSER NACHRICHTEN gibt's ab Samstag, den 31. Juli 2021 im Handel**

Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat in einer Wirtschaft. Am **Mittwoch, 7. Juli, 20h**, sind wir im „Über den Tellerrand“ in der **Einsteinstraße 28** und am Montag, den 2. August im „Tassilogarten, Auerfeldstraße 18, sofern coronabedingt offen ist. Gäste sind herzlich willkommen!

Wenn Sie die HAIDHAUSER NACHRICHTEN monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

**HAIDHAUSER NACHRICHTEN**  
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

im Abonnement 22 Euro jährlich  
 im Förderabonnement 30 Euro (oder mehr)  
 im Geschenkabo 22/30 Euro (oder mehr)

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Wird das Abo nicht gekündigt, läuft es automatisch weiter.

Name: \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Den Betrag von \_\_\_\_\_ Euro habe ich auf das (HN-) Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE78 7001 0080 0008 1398 04, BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen.

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Lieferadresse falls anders als oben: Name \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_